

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir und Rußland.

B u d a p e s t, 21. Dezember.

Die politische Situation hat sich seit gestern nicht wesentlich gebessert; die bedrohlichen Momente, welche den politischen Horizont seit Wochen verdüsterten, dauern auch heute noch fort. Wenn die Stimmung heute immerhin nicht allein in Börsenkreisen, sondern auch in den weiten Schichten der Bevölkerung eine etwas beruhigtere ist, als sie unmittelbar nach Erscheinen der bekannten Emunziation des „Rußky Inwalid“ gewesen, so hat hiezu gewiß das sichtbare Resultat des großen Kronrathes nicht wenig beigetragen. Wir sprechen vom „sichtbaren“ Resultat des unter Vorsitz Sr. Majestät abgehaltenen Ministerrathes, weil ja die eigentlichen Beschlüsse aus wohlbegreiflichen Gründen nicht publizirt werden. Thatsache ist es jedoch, daß keine Maßnahmen beschlossen wurden, welche die Einberufung der Delegationen nothwendig machen würden. Hieraus folgt, daß die eventuell nöthig werdenden militärischen Gegenmaßnahmen sich in bescheidenem Rahmen bewegen werden, so daß die Minister die Kostenbedeckung derselben auf eigene Faust, in Anbahnung der Indemnität, beschaffen können. An und für sich würden wir dieser neuerlichen glänzenden Dokumentirung der Friedensliebe unserer Monarchie eine hohe Bedeutung beilegen, weil an unseren friedlichen Absichten auch bisher nicht gezweifelt werden konnte. Immerhin ist die nach reiflicher und allseitiger Erwägung durch die kompetentesten Faktoren beschlossene abwartende Haltung unserer Monarchie ein Beweis dafür, daß auch von russischer Seite keine unmittelbare Gefahr droht. Anders würden sich unsere leitenden Staatsmänner, bei denen doch eine ausreichende Kenntniß der Lage vorausgesetzt werden muß, einer sträflichen Unterlassung schuldig machen, indem sie noch weiter in der bisherigen abwartenden Haltung verharren.

Wir wollen also die Hoffnung, daß es gelingen werde, den Frieden zu erhalten, noch nicht fahren lassen. Wir thun dies, trotz der kriegerischen und bedrohlichen Sprache der russischen Presse, welche ohne Unterschied der Parteilichtheiten die Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn

fortsetzt. Der bekannte Artikel des „Journal de St. Petersbourg“, welcher die ungünstige Wirkung der Emunziation im amtlichen „Inwalid“ abzuschwächen trachtete, steht in der russischen Presse sozusagen vereinzelt da. Die angesehensten Blätter, auch jene, welche mit einzelnen Ministern in Fühlung stehen, schreiben weiter fort in jenem provozirenden Tone, der schon dem Fürsten Bismarck bei seiner Audienz beim Czaren zu Klagen Anlaß gegeben hat. Die angebliche Friedensliebe Giers' hat nicht einmal soviel praktische Wirkung, um der offiziellen russischen Presse einen Ton aufzunöthigen, welcher den formell noch immer freundschaftlichen Beziehungen zu unserer Monarchie entspräche. In diesen unaufhörlichen publizistischen Provokationen erblicken wir indessen noch nicht den vollen Beweis, daß der Czar unwiderrüflich entschlossen sei, einen Krieg vom Zaune zu brechen; sie sind wohl vorläufig nur Symptome der unermüdelichen Arbeit der Kriegspartei, welche sich der Presse als eines Werkzeuges bedient, um einerseits die öffentliche Meinung in eine kriegerische Stimmung zu versetzen, andererseits aber — und vielleicht ist das der vornehmste Zweck der meisten Artikel — auf den Czaren einzuwirken. In seiner Isolirung ist der Czar vollkommen in den Händen seiner Rathgeber und auf die Informationen derselben angewiesen. Außer diesen Informationen empfangt er aus den ihm zugehenden Journalen eine geistigen Impulse. In einem Lande aber, wo keine Pressfreiheit herrscht, bildet die dem Einflusse der politischen Machtthaber zugängliche Presse das wirksamste Mittel zur Irreführung der maßgebendsten Persönlichkeit. Daß die Agitatoren in Rußland auch dieses Mittel nicht verschmähen, dafür liefert der von Unwahrheiten strotzende Artikel im „Inwalid“ einen handgreiflichen Beweis. Wollten wir uns bloß nach den Worten der russischen Blätter richten, so müßten wir in der That unsere Friedenshoffnungen auf ein Minimum herabstimmen, ja, sie ganz aufgeben. Schreiben doch das dem russischen Finanzminister nahe stehende „Nowoje Wremja“ und die liberale „Nowosti“ in merkwürdiger Uebereinstimmung, daß, so lange Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten nicht zweifellose Beweise liefern, daß sie Rußlands Ansprüche auf Bulgarien vertrags-

mäßig respektiren, die Rußungen fortzu dauern werden. Oesterreich-Ungarn möge sich auf alle Eventualitäten gefaßt machen!

Gewiß, wir müssen uns auf das Schlimmste gefaßt machen, und dieses Schlimmste würde gewiß auch bald eintreten, wenn es nur auf die Inspiratoren der „Nowosti“ und des „Nowoje Wremja“ ankäme. Doch dürfte die Suppe auch in Rußland nicht so heiß gegessen werden, wie sie gekocht wird. Vorläufig liegt seitens Rußlands hinsichtlich der Lösung der bulgarischen Frage gar kein Vorschlag vor, der den Gegenstand einer Erwägung bilden könnte. Die Meldung der „Times“, daß die Absetzung des Fürsten Ferdinand von Koburg den Preis der Abrüstung Rußlands bilden würde, mag den russischen Wünschen entsprechen, doch wäre es eine gar zu naive Auffassung, daß mit der Absetzung des Koburgers die Schwierigkeiten der Lage beseitigt wären. Da taucht übrigens sofort die Frage auf, wie man diese Absetzung ins Werk setzen wolle? In Wien war gestern das Gerücht verbreitet, daß die Mächte nach Neujahr an den Prinzen Ferdinand eine Aufforderung richten würden, Bulgarien zu verlassen. Was geschieht aber, wenn der Koburger dieser Aufforderung nicht Folge leistet? Und wen will man mit der Exekution gegen Bulgarien betrauen? Und falls der Prinz einer bloß moralischen Pression weichen wollte, sind etwa die Schwierigkeiten mit seiner Entfernung beseitigt? Im Gegentheil: in dem Augenblicke, da der Koburger, welcher in Bulgarien immerhin ein geordnetes Regime etablirt hat, Sophia verläßt, gewinnt die jetzt latente bulgarische Krise sofort einen akuten Charakter. Es ist wahrlich nicht abzusehen, wie man, auf dem Boden des Berliner Vertrages stehend, eine alle Faktoren befriedigende Lösung der bulgarischen Komplikation zu Wege bringen könnte. Die Mächte haben weder vereinzelt, noch gemeinsam ein Recht, den Bulgaren einen Fürsten aufzunöthigen. Diese haben das Recht, ihren Fürsten zu wählen, wogegen freilich auch jede der Signatarmächte das formelle Recht hat, die Bestätigung der Wahl zu verweigern und hiedurch die Legalität der Wahl nicht perfekt werden zu lassen. Der Befreier der Bulgaren pocht nun an dieses formelle Recht, gleich einem Schloß, und will Bulgarien so lange

Vereitelte Hochzeit.

— Ein Pariser Geschichtchen. —

Mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung sagte Contran mit der Miene eines Mannes, der einer großen Gefahr entgangen ist, zu uns gewendet: — Ich bin es. Betrachtet mich wohl, denn es hätte wenig gefehlt und ich wäre gefangen, eingemauert, konfiszirt, verloren, mit einem Worte, verheirathet gewesen! Ja, es ist furchtbar, wenn ich nur daran denke. Nicht etwa, als ob meine Braut häßlich oder dumm oder unangenehm gewesen wäre. . . Sie war im Gegentheil reizend, achtzehn Jahre alt, blond wie eine Weizenähre, mit großen blauen Augen, die schalkhaft blickten und dem Menschen so gerade in's Gesicht sahen, daß sie Einen fast in Verlegenheit brachten, wenn man auch seine Proben, sowohl in der Welt, als auch hinter den Coulissen abgelegt hat.

Wie ich mit ihr bekannt wurde, ist sehr einfach, wie solche Dinge eben zu gehen pflegen, wenn man die Absicht hat, zu heirathen. Ich war in sehr übler Laune aufgestanden, mit einem verdorbenen Magen vom gestrigen Souper her, mit schwerem Kopfe und leerem Herzen. . . Dazu ein finsterner, nebeliger Tag, eine dumpfe Langweile, die mich seit dem frühen Morgen befangen hielt und die Mittags noch andauerte. Nichts zu thun, nichts zu lesen, nichts zu schreiben. Halt, dachte ich bei mir, das ist der richtige Augenblick, zu heirathen. Wie wäre es, wenn ich eine Familie gründete! Ich werfe mich in meinen Wagen und eile zu meinem Notar, einem alten Freunde meiner Familie. Ich trage ihm meinen Fall vor; er blättert in seinen Registern und fragt mich, ob ich eine blonde oder eine brünette Frau will.

— Ich würde eine Blondine vorziehen.
— Warum? fragte er?
— Weil Amanda brünett war. Das ist das Gesetz der Kontraste.

Die Bemerkung schien ihm richtig. Er schlug mir Berta Brichard vor. . . „Hübsch? — Wem sieht sie ähnlich?“ — „Niemandem, sich selbst.“ — „Denken Sie nach, Herr Notar, gibt es nicht im Balletcorps irgend ein Gesicht, das dem ihrigen ähnlich ist?“ — „Im Balletcorps“, sagte er, „kenne ich keine, die ihr ähnlich sieht, aber im Ambigue-Theater ist die kleine Angela da, an welche sie erinnert.“ — „Angela? Das ist ja reizend! Ich heirathe sie auf der Stelle.“

Ich will Euch mit den Präliminarien verschonen. Wir sollten uns im „Hotel Continental“ sehen. Es war da ein Wohlthätigkeitsball. Ein Quadrille, ein Walzer, reizendes Schäkern, das war genug, um uns soweit kennen zu lernen, daß wir in offizielle Verhandlungen eintreten konnten. Dann ein Besuch in der Theaterloge. Der Notar öffnet mir die Logenthüre. Sie war reizend, ein wahres Pastellgemälde! Ein kleines Stumpfnäschen, hübsche Lippen, große Augen, die hübschesten, kleinen, rosigen Ohren und Locken, die im Lichte wie goldblonder Rauch erschienen. . . Sie war in der That hübscher, als Angela.

— Abgemacht! Wann ist die Hochzeit?
Die Hochzeit? Vor diesem Realismus kommt zuerst die ganze Besse des Brautstandes. Ich war entzückt von der Aussicht auf diese Heirath. Herr Brichard, ein sehr liebenswürdiger Mann, ohne irgend eine andere Beschäftigung, als die, Coupons abzuschneiden, hatte mich vom ersten Tage an eingeladen. Ich sehe noch im weißen, mit Gold verzierten Salon des Boulevard Malesherbes das reizende Familienbild vor mir; die Einrichtung von

der gewöhnlichen geschmacklosen Pracht der Tapezierer, die gerade in der Mode sind; Alles außerordentlich überladen — die Bronzen zu stark vergoldet, die Teppiche zu schreiend, die Möbelüberzüge zu grell. Und — das Hübscheste, wie ich wohl sagen muß, ihr Blondköpfchen gerade unter der Lampe, Fräulein Berta selbst, mit einem japanesischen Messer die letzten Seiten der „Revue des deux Mondes“ aufschneidend. Das sah ein wenig gemacht, ein wenig manierirt aus; es war ein wenig sentimental, aber hübsch. Hübsch, um einen Engel in die Verbannung zu bringen. Ich aber bin kein Heiliger. Auf Ehrenwort, ich hätte Fräulein Berta Brichard auf der Stelle geheirathet.

Alles in Allem, die Zeit des Brautstandes ist reizend. Es ist der Prolog, die Vorrede, der Vorläufer des Ehefrühlings. Ich aber hatte bei Weitem nicht genug mit der Vorrede; mich drängte es, die Blätter des Buches selbst umzuschlagen. . . rasch, rasch!

Wie schön war dieses Kind! Sie war ohne Zweifel naiv, schüchtern, von lilienweißer Unschuld, wie jungfräulicher Schnee. Und mir war es beschieden, dieses Ideal zu finden! Von jetzt ab machte ich dem herrlichen Mädchen eifrig den Hof und kam täglich zum Diner nach dem Boulevard Malesherbes. . . ich fand mich täglich im weißen, mit Gold geschmückten Salon ein, fand daselbst täglich dieselben Bronzen, dieselben Teppiche, dieselben Fauteuils; die einzige Veränderung war, daß Fräulein Berta nicht mehr die „Revue des deux mondes“ aufschnitt. . . Sie las kleine, weit spärlichere Journale, mit kleinen Zeichnungen, welche kleine und artige, sehr artige Dämchen vorstellten, die ihr ähnlich sahen.

Ich brachte ihr täglich ein Bouquet von Rosen und weißem Flieder. Ich trat täglich zur selben

nicht zur Ruhe kommen lassen, bis es nicht einen russischen Satrapen als Fürsten acceptirt. Aus diesem falschen Zirkel gibt es keinen Ausweg. Am wenigsten liegt der Schlüssel zur Lösung dieses politischen Räthsels in den Händen unserer Monarchie, welche von Anfang an die Vergewaltigung Bulgariens, komme diese woher immer, entschieden verhorresziert hat. Wenn Rußland einen ehrlichen Lösungsmodus der bulgarischen Frage in petto hat, so möge es damit hervortreten.

Budapest, 20. Dezember.

Die Höhe des im gestrigen Kronrath dem gemeinsamen Kriegsminister zur Disposition gestellten Kredits wird von verschiedenen Blättern verschieden — von 10 bis 20 Millionen — angegeben; die glaubwürdigste Meldung nennt 12 Millionen. Die Summe, welche der Kriegsminister verwenden kann, bleibt somit namhaft hinter dem Kreditreste von 22 1/2 Millionen, welchen die Delegationen für erledigt erklärten, zurück. Dieser zwölf-Millionen-Kredit wird von den beiden Landes-Finanzministern vorzuschußweise nach dem Quotenverhältnisse bestritten; für dessen Anweisung und Verausgabung wird von den Delegationen seinerzeit die Zustimmung angesprochen werden. Ueber die Details der mit Hilfe der flüchtig zu machenden Summe zu betreibenden Vorbereitungen verlautet noch nichts. In der „Presse“ lesen wir: „Nach den übereinstimmenden Berichten aller Blätter hat der gestrige Kronrath sich dahin ausgesprochen, daß momentan kein Anlaß zur Einberufung der Delegationen vorliege. Diese Meldung wird gewiß dazu beitragen, überall dort eine beruhigende Wirkung zu üben, wo man bereits die Schrecken des Krieges als unmittelbar bevorstehend empfinden wollte. Wenn es richtig ist, daß der Ministerconseil sich bestimmt gefunden hat, der Kriegsverwaltung einen Betrag von zwölf bis fünfzehn Millionen zur Verfügung zu stellen, so würde daraus nur hervorgehen, daß es sich bloß um die allerersten Vorschüsse handelt, bei welchen jede aggressive Tendenz von vornherein ausgeschlossen ist.“ Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: „Die aus Wien signalisirten Maßnahmen der leitenden österreichisch-ungarischen Kreise verfolgen kein anderes Ziel, als das schon im Voraus bekanntgegebene, an dem man, wie die „Nowoje Wremja“ zu verstehen gibt, auch in Petersburg keinen Anstoß nimmt.“ — Den galizischen Journalen wurde in aller Form untersagt, militärische Nachrichten zu veröffentlichen. Die „Reforma“ und der „Kurier“ sind konfiszirt worden, weil sie dieses Verbot überschritten. Die Kratauer Gürtelbahn, welche das rechte mit dem linken Weichselufer verbindet, ist fertiggestellt. Die offizielle Eröffnung derselben wird am 1. Januar stattfinden.

Morgen Nachmittags um 1 Uhr hält das Abgeordnetenhauseine Sitzung, um den auf das Budget von 1888 bezüglichen Bericht der Financ-Kommission zu verlesen. Der allgemeine Theil dieses Berichtes, verfaßt von Alexander Hegedüs im Sinne der von der Finanzkommission jüngst vereinbarten Tendenz, wurde in der heutigen Sitzung der Finanzkommission mit einigen, vom Ministerpräsidenten vorgeschlagenen Aenderungen des Textes authentizirt, wobei Herr Ánffy bemerkte, daß dieser Bericht nur die Ansichten der Majorität der Kommission zum Aus-

drucke bringe. Die Finanzkommission hat hiemit ihre in Betreff des Budgets gepflogenen Beratungen beendet. Nach den Kommissionsanträgen sind die Einnahmen mit 326.747.731 fl., die Ausgaben mit 345.016.847 fl. präliminirt, so daß das Defizit 18.269.116 fl. betrüge. Da jedoch nach Berechnung der Regierung die vom Reichstage jüngst votirten Steuergesetze, welche am 1. April ins Leben treten sollen, die Einnahmen um 5.9 Millionen erhöhen werden (Erhöhung der Verzehrungssteuern 2.700.000 fl., Erhöhung des Ertrages der Stempel und Gebühren 1.200.000 fl., gesteigerter Ertrag des Tabakgefälles 1.000.000 fl., durch Verwaltungsmaßregeln bei der Tabakregie zu erreichende Mehreinnahmen 1.000.000 fl., zusammen 5.900.000 fl.), so wird das präliminirte Defizit auf 12.369.116 fl. sinken. Dies ist jedoch, wie der Bericht der Finanzkommission offen darlegt, noch nicht der ganze Fehlbetrag. Zur Schuldentilgung sind nämlich fürs nächste Jahr 12.460.589 fl. bestimmt, welche Summe ebenfalls im Kreditwege beschafft werden soll. Die Höhe der Staatsschulden wird daher trotz der Tilgungszahlungen keine Verminderung erfahren. — In der heutigen Sitzung der Finanzkommission wurden auch die Berichte über die einzelnen Ressortbudgets eingereicht. Von besonderem Interesse ist jener Theil des Berichtes über den Vorschlag des Ministeriums des Innern, welcher sich auf die Subvention der Oper und des Nationaltheaters bezieht. Wir theilen den wesentlichen Inhalt jenes Berichtes an anderer Stelle mit.

Gelegentlich eines Festabends, welchen der deutsche Verein in Brünn am 18. d. zu Ehren der deutsch-liberalen Landtagsabgeordneten veranstaltet hatte, kam es angesichts der bedrohlichen Haltung Rußlands zu einer patriotischen Demonstration, hervorgerufen durch Reden der deutsch-mährischen Führer Dr. Sturm und Ritter v. Chlumetzky.

Abgeordneter Dr. Sturm mahnte angesichts der Haltung Rußlands zur Eintracht und Veröhnlichkeit im Innern. Wenn schon der Kriegsminister und der Unterrichtsminister im Interesse des Einheitsstaates gegen die slavische Ueberfluthung Stellung nehmen mußten, so wird dies im Interesse unserer Machtstellung auch der Minister des Aeußern thun müssen. (Beifall.) Und ebenso halte ich bei Betrachtung der kritischen äußeren Lage auch heute an meiner Ueberzeugung fest, daß wir für Bulgarien Sympathien haben, aber um diesen Preis ebenjowenig als Rußland einen Krieg beginnen können, dessen Ausdehnung und Rückwirkung gar nicht abzusehen wäre. (Bravo!) Auch heute hoffe ich daher, daß die von slavisch-kerikalischen Velleitäten losgelöste Tripelallianz, welche ein untreibbarer Erfolg auswärtsigen Amtes ist, jede Friedensstörung hintanhaltet oder doch im Keime erstickt wird. (Lebhafter Beifall.) — Abgeordneter v. Chlumetzky bezeichnete die Politik des Grafen Kálnoky als eine durchaus auf die Erhaltung des Friedens gerichtete und sagte unter Anderem: „Möge es ihm auch fernher gelingen und trotz der drohenden Wolken, welche an dem politischen Horizont aufsteigen, möglichst sein, dieses für uns Alle kostbarste Gut zu erhalten; aber sollte der Moment der Gefahr kommen, sollte ein ungerechter Angriff von Außen kommen, dann werden trotz aller jener Differenzen, trotz alles jenes nationalen Haders alle Völker Oesterreichs einsteilen für die Machtstellung der Monarchie und werden daher unser Vaterland bis auf den letzten Mann verteidigen.“

Ausland.

Budapest, 20. Dezember. Zur Lage.

Der Artikel des „Russischen Invaliden“, welcher die russischen Truppenmassirungen an den Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit der, durch zahlreiche Thatsachen und Ziffern angeblich bewiesenen Behauptung zu rechtfertigen suchte, daß die mitteleuropäischen Mächte an ihren Grenzen weitaus stärkere Kriegsvorbereitungen, denn die ihnen gegenüberstehenden Russen, getroffen hätten: der Artikel möchte geradezu einen Angelpunkt der europäischen Entwicklung bedeuten. Denn zunächst fordert er durch seine irrigen Angaben die Widerlegung heraus. Daraus kann sich eine erhitzte Polemik ergeben, welche der friedlichen Stimmung keineswegs zuträglich wäre. Dann jedoch ergibt sich, daß der Artikel des „Invaliden“ den Inhalt eines, dem Czaren unterbreiteten, von dem jungen, ehrgeizigen General Kuropatkin entworfenen Memorandums wiedergibt, also augenscheinlich bestimmt gewesen ist, dem Kaiser von Rußland die Ueberzeugung beizubringen, daß die Rüstungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns das russische Reich bedrohen, daß die Friedensmächte einen Ueberfall Rußlands planen und dieses sonach noch weitere Truppenmassen nach Westen vorziehen müsse. Die Absicht, den Czaren zur Herbeiführung eines unhaltbaren Zustandes zu bewegen, ihn in den Krieg hinein gleiten zu lassen, liegt deutlich zu Tage. Und leider läßt der Umstand, daß der Czar die Veröffentlichung des Memorandums angeordnet hat, das Gelingen dieser Absicht befürchten. Bezüglich der öffentlichen Meinung Rußlands solche Absicht zu erreichen, ist den Panславisten schon gelungen, denn alle russischen Blätter variiren die Behauptungen des „Invaliden“ und kommen auf den Schluß hinaus, daß Rußland keine Garnisonen in Polen noch weiter verstärken müsse. Eine abermalige Verschlebung russischer Truppenkörper nach dem Westen jedoch würde unsere Monarchie zur Ausführung jener Gegenmaßregeln zwingen, welche jetzt nur vorbereitet werden, und darauf würde Rußland wieder starke Truppenmassen nach Polen dirigiren und mit dem Zündstoff so lange spielen, bis die Explosion erfolgt.

Unser gemeinsames Kriegsministerium hat den ursprünglich aufgetauchten Gedanken aufgegeben, die falschen Behauptungen des „Invaliden“ durch wahre Angaben zu widerlegen — man will in Wien augenscheinlich jeden Vorwand zu einer gereizten Polemik aus dem Wege räumen. Auch in Deutschland ist bisher keine amtliche Widerlegung erfolgt; dagegen bringt heute die „Östliche Zeitung“ aus der Feder ihres militärischen Berichterstatters eine Beleuchtung der Angaben des „Invaliden“, und da diese Beleuchtung vom offiziellen Telegraphen verbreitet wird, dürfte sie aus sachkundiger Feder stammen. Der Artikel der „Östlichen Zeitung“ besagt:

Die Erhöhung des deutschen Truppenbestandes an der russischen Grenze sei nicht in den letzten fünf Jahren, sondern erst im Frühjahr des Jahres 1887 eingetreten. Der Urrprung der allgemeinen Erhöhung des Friedensbestandes waren offenkundig die ungeheueren Rüstungen Frankreichs, durch welche Deutschland gezwungen wurde, diejenigen Truppentheile in den Reichsländern zu belassen, die in die östlichen Provinzen gehörten. Als Rußland im Jahre 1887 die Hauptmasse seiner Truppen nach den Westprovinzen verlegte und in der russischen Presse der Ton

Stunde in dieselbe Blumenhandlung, und es war natürlich, daß dasselbe Blumenmädchen, wenn sie mich eintreten sah, die Hand stets mit derselben Bewegung nach demselben Orte ausstreckte und mir dasselbe Bouquet von Rosen und Flieder darreichte. Ich war stets sehr eilig, obwohl es sehr angenehm war, diese Massen von Blumen, diese Rosen und Beilchen zu betrachten und inmitten dieses Grüns junge, lächelnde Frauen, welche die rosigsten Farben von lebenden Blumen hatten. . . Spottet meiner nicht. Ich werde lyrisch. Es ist aber bloß eine Erinnerung.

Ich hatte selbst die feine Anmuth und das hübsche, traurige Antlitz des kleinen Blumenmädchens nicht bemerkt, das mich bediente. Ich dachte bloß an Berta, ich sah bloß Berta und ich sagte mir, daß sie hundertmal hübscher als Angela wäre, wenn sie das Kostüm der Operettensängerin trüge.

Eines Abends durchblätterten wir im großen Salon Angela's das Familien-Album. . . Es war das eine bunte Gesellschaft. Militärs, Kaufleute, magere Tanten, apoplektische Oheime, ein Artillerie-Oberst, sogar ein Minister.

Als ich das Album schloß, sagte mir Berta: „Ich habe ein noch viel hübscheres.“ . . . Sie geht, um dasselbe zu holen; sie läuft. Ah, welche Taille! Dieses Album ist voll Schauspielerinnen, Sängerinnen, Tänzerinnen. Und da zwischen der Theo und der Judic, lächelnd, ipigbübisch, decollirt, die kleine Angela aus dem Ambigue-Theater. „Nicht wahr, ich sehe ihr ähnlich?“ fragte Fräulein Berta lebhaft zu mir. „O, gewiß, namentlich die Augen, diese elektrischen, funkelnden, vulkanischen Augen. Jedermann sagt mir, daß ich ihr ähnlich sehe.“

Und indem sie die Stellung der kleinen Angela einnimmt, beginnt sie, sich zierend, mit den Augen

zinkernd und ihren kleinen Finger mit ihren weißen Giehdornenzähnen beißend, das Couplet aus der neuesten Operette zu singen.

Zum Geier, sie kennt das Repertoire Angela's, sie, Fräulein Berta Richard, Tochter des Herrn Richard, des vornehmen Kaufmanns und ehemaligen Präsidenten der Handelskammer. Ich verließ an diesem Abende den weißgoldenen Salon ein wenig verblüfft.

Da kam ich gerade wieder vor der Blumenhandlung vorüber und trat, wie jeden Abend, in dieselbe ein. Man wollte die Handlung bereits schließen, allein unter den Massen von Azaleen, unter den ungeheueren Bouquets und den üppig grünen Blattpflanzen, die glänzten, als ob sie geschnitten wären, erblickte ich das kleine Blumenmädchen, das gerade im Begriffe war, ein Bouquet zu winden und das in ihrem schwarzen Kleidchen, mit einem kleinen weißen Spigenfragen, welcher ihre zarte Blässe hervorhob, so hübsch war und die mir seit zwei Wochen dasselbe Bouquet mit demselben Lächeln überreichte, einem gleichzeitig höflichen, zärtlichen und ein wenig traurigen Lächeln, wie ich es bisher noch nie gesehen. . .

Und ich blickte sie lange an. Sie war sehr hübsch, meine kleine Freundin. Ihre schwarzen, glatt an die Stirne gekämmten Haare gaben ihr mit ihrem geraden, scharfgeschnittenen Profil das Ansehen einer antiken Medaille; allein sie war trotzdem eine echte Pariserin, fein, elegant, mit einem süßen Munde, der gleichzeitig einen pikanten Ausdruck hatte. . . Im Scheine der Gasflamme, unter der sie arbeitete, wendeten ihre weißen Finger ein Bouquet von Rosen hin und her und ihre weiße Hand begaubeerte mich. Eine so reizende und aristokratische Hand, die mich völlig berauschte, und das

zu einer Zeit, wo ich mich anjahdte, im weißgoldenen Salon des Boulevard Malesherbes um eine Andere zu werben.

Am nächsten Tage — ich will Euch mit der Erzählung meiner Träume verschonen, in welchen mir der Traumgott Blumenmädchen vorgaukelte, die das Aussehen von züchtigen Fräuleins hatten, und vornehme Fräulein, welche Cancan tanzten und schlüpfrige Chansonnetten sangen — waren wir: Fräulein Berta, ihre Eltern und ich, bei diesem vertheuften Notar zu einem Diner geladen und derselbe sagte mir bei dieser Gelegenheit: „Nun, mein lieber Contran, wie es scheint, beginnen Sie zu erkalten!“ — Ich hatte Fräulein Berta ein Brustbouquet versprochen.

Ich trat bei meinem Blumenmädchen ein. Sie streckte ihre schöne Hand nach einem Fliederbouquet aus, welches genau so ausah, wie alle übrigen, die ich dort gekauft hatte.

— Nein, Fräulein, heute brauche ich ein Brustbouquet.

Sie blickte mich mit ihren schönen, schwarzen, ehrlichen Augen an, griff nach einem anderen Bouquet und sagte:

— Hier, mein Herr! — Ist das nicht ein wenig zu groß? fragte ich. Möchten Sie nicht die Güte haben, es zu probiren?

Eigentlich lag mir wenig an der Größe des Bouquets, aber ich weiß nicht, warum ich den Wunsch in mir erlösen fühlte, heute länger in der Blumenhandlung zu bleiben, als gewöhnlich, ganz besonders des Blumenmädchens wegen, das so bleich und so lebenswürdig war und mir mit etwas maliziösem Tone sagte, während sie den schönsten Strauß von Theerosen an ihren Busen steckte:

äußerster Feindseligkeit gegen Deutschland hervorragt, schob Deutschland zum ersten Male einige Bataillone und Schwadronen an die bis dahin militärisch fast entblößte Ostgrenze. Deutschland hätte im Ostgebiete nach dem „Ruski Invalid“ 4850 Kilometer Eisenbahnen gebaut. So viele Kilometer Eisenbahnen wären in den Provinzen Preußen, Posen und Schlesien gar nicht unterzubringen. Was soll es heißen, daß elf deutsche Bahnlinien Truppen an die russische Grenze schaffen könnten? Es ist eine bekannte Thatsache, daß das deutsche Eisenbahnen nach strategischen Rücksichten weder angelegt, noch angelegt ist, nirgends aber weniger, als im Osten. Alle kurzen Bahnstrecken in dem Grenzgebiete sind für Handelszwecke gebaut, besonders zur Verbindung mit den deutschen Ostseehäfen. Der „Ruski Invalid“ führt weiter aus, Deutschland habe Festungen erster Klasse in Thorn, Posen, Danzig und Königsberg errichtet; die Errichtung einer solchen in Graudenz folge nach; aber die genannten Festungen bestehen seit Langem und von der Umgestaltung Graudenz' in eine Lagerfestung weiß Niemand in der deutschen Militärverwaltung.

Es folgen sodann die Widerlegungen der angeblichen österröisch-ungarischen Kriegerrischen Vorbereitungen und die Nachweise der russischen Kriegsbereitschaft. Man wird nicht fehlgehen, wenn man den Zweck der letzteren im Westen sucht.

„Ruski Invalid“ sucht die russische Kriegsbereitschaft als gering hinzustellen. Im Herbst des Jahres 1887 wurden Reservisten eingezogen; sind diese entlassen worden? Was bezweckt die Vermehrung der Schützenbrigaden? Was bedeutet die Erhöhung der Kavallerie-Regimenter auf 6 Schwadronen? Was die Stellung der der Kavallerie beigegebenen Batterien auf den Kriegsfuß? Die russischen Bahnen dienen nur militärischen Zwecken; im Festungsbau werde Rußland nur durch Frankreich überboten. Bei uns geschieht Alles öffentlich; die russischen Maßregeln erfolgen mit größter Heimlichkeit; was man nicht ganz verbergen kann, sucht man zu fälschen, allerdings mit geringem Geschick, so wenn der „Ruski Invalid“ in der Uebersetzung „etlicher“ Kavallerie-Regimenter (es handelt sich um 24 Schwadronen mit 2 reitenden Batterien auf Kriegsfuß) in das Weichselgebiet eine defensive Maßregel gesehen wissen will.

Die Krakauer „Reforma“ berichtet: Auf dem russischen Ufer der Weichsel wurde dieser Tage eine große Anzahl von Kähnen, die angeblich zum Gebrauche der russischen Grenztruppen bestimmt sind, wahrgenommen. Jeder Kahn hatte einen Raum für 20 bis 30 Personen, und sämtliche Kähne sind derart gebaut, daß sie erforderlichenfalls mittelst einer eisernen Vorrichtung zur Herstellung einer Pontonbrücke aneinandergekoppelt werden können. Gegenüber von Szczucin (Bezirk Dabrowa) wurden 80 Kähne und viele bei anderen Ortschaften wahrgenommen.

Man schreibt aus Sophia: „Die politische Situation in Europa hat auch hier eine tiefgehende Bewegung verursacht. Zunächst hat dieselbe ihre Wirkung in der Sobranje geäußert, wo sofort alle Differenzen verschwunden sind und die Parteien sich einigten, das Ministerium zu unterstützen. Die bisherigen Eifersüchteleien, von den Fraktionen Mantoff und Radostavoff genährt, denen sich die Mahomedaner immer anschließen, wenn es gilt, bei der Regierung etwas durchzusetzen, werden durch die äußere Lage zurückgedrängt. Auch das Ministerium hat jüngst in einer Berathung bei dem Fürsten dieselbe zum Anlasse genommen, sich in besonders feierlicher Weise mit dem Fürsten solidarisch zu erklären. Diese Manifestation hat insofern eine höhere Bedeutung, als sie zeigt, daß der Fürst, auch wenn Europa ihn auffordern würde, Sophia zu verlassen, freiwillig nicht abhiziren und diesem Wunsche sicher nicht nach-

kommen würde. Die Mutter des Fürsten gedenkt noch längere Zeit hier zu verweilen, wahrscheinlich bis zur Eröffnung der Bahnen, die für Anfangs März projektiert ist. Der Fürst sucht in letzterer Zeit auch das soziale Leben Sophias lebendiger zu gestalten, und wir haben die Aussicht auf eine große Zahl von Vätern und Dinern bei Hofe. Es herrscht selbstverständlich die Absicht, dieselben politisch auszubenten und die geladenen Gäste den Wünschen des Hofes gefügig zu machen. Der österreichisch-ungarische Konsul Herr v. Burian geht demnächst auf Urlaub. Eine politische Bedeutung hat dieser Urlaub nicht.“

Die erste französische Stimme, welche apodiktisch den Krieg in Sicht stellt, ist bezeichnenderweise die des General Boulanger. Der Pariser Korrespondent der „Nowoje Wremja“ hat seinem Blatte einen Brief mitgeteilt, welchen der General Boulanger an den sozialistischen Abgeordneten von Korsika, de Sufini, als Antwort auf dessen Vorschlag, zu seinen Gunsten zu demissioniren, gerichtet hat. Nachdem der frühere Kriegsminister dieses Anerbieten abgelehnt, fährt er fort:

... Was mich betrifft, so fühle ich das Gewitter von außen kommen, welches alle inneren Zwistigkeiten zum Schweigen bringen wird. Es ist der Krieg in einer nahen Zukunft und an diesem Tage will ich nicht gezwungen sein, meinen, in irgend einem Winkel vergessenen Säbel zu suchen, indeß Frankreich alle seine Generale brauchen und für einen Augenblick alle seine Abgeordneten vergessen wird. Deshalb werde ich, was auch kommen mag, die Armee nicht verlassen. Als ich vor einigen Tagen alle die gegen mich gespannenen Intriguen fühlte, war ich gezwungen, die Regeln der stummen Disziplin zu vergessen und mit einem Aufschrei Alles auf seinen Platz zurückzustellen. Ich bedauere dies nicht, allein nachdem es geschehen, bin ich wieder einfacher Soldat geworden, und angesichts der heutigen ersten Lage werde ich diesen Titel allen übrigen vorziehen. Ich bin überzeugt, daß Sie mich verstanden haben; in dem Falle, daß Sie mir als letztes Argument antworten sollten, ich könnte als Deputirter von heute morgen wieder General werden, wenn der Krieg ausbräche, so will ich Ihnen erwidern, daß ein General, der eines Kommando's würdig sein will, auch nicht einen Augenblick jene Kommandoschule verlassen darf, welche die Armee heißt.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsche Blätter haben schon wiederholt auf Baron Mohrenheim, den russischen Botschafter in Paris, als eine jener diplomatischen Persönlichkeiten hingewiesen, die in die Affaire der gefälschten Aktienstücke verwickelt gewesen seien. Jetzt bezeichnet ihn ein Artikel im „Hamburger Korresp.“ ziemlich unverblümt als in hervorragender Weise bei jener Angelegenheit betheiligigt. Baron Mohrenheim entstammt, wie kürzlich die „Köln. Ztg.“ hervorheben zu sollen glaubte, einer deutsch-russischen Familie, welche durch eine polnische Mutter vom Protestantismus zum Katholizismus hinübergeführt ist.

Der Odessaer Korrespondent des „Dziennik Puznanski“ meldet, die Universitäten Kasan, Charkow und Kiew sollen auf unbestimmte Zeit geschlossen sein. Wie der „Regierungsbote“ meldet, wurde ein Student der Kasan'schen Universität, Namens Alerejeff, wegen thätlicher Beleidigung des Universitäts-Inspektors auf drei Jahre einem Disziplinar-Bataillon überwiesen.

Die italienische Regierung hat die von den radikalen Vereinen für morgen geplante Gedenkfeier zu Ehren Oberdan's verboten und die Po-

lizeanten beauftragt, den Veranstaltern dieser Demonstration deren Ausführung abzurathen und sie im Nothfalle durch Gewalt zu verhindern. Die Versuche, Proklamationen, welche zu dieser Kundgebung einladen, zu vertheilen, endeten in Rom und in Mailand mit der Verhaftung der Betheiligten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Dezember.

Beobachtungsabtheilung für Geistesranke.

Der Magistrat hat sich ebenfalls dafür ausgesprochen, daß das Projekt, betreffend die Errichtung einer Beobachtungsabtheilung für Geistesranke auf Kosten der Hauptstadt, fallen gelassen werde, da im Sinne des Sanitätsgesetzes die Regierung die Pflicht habe, eine solche Anstalt zu errichten. Diese Angelegenheit wird dem Municipalausschusse mit dem Antrage vorgelegt, daß eine diesbezügliche Repräsentation an den Minister des Innern gerichtet werde.

Neueintheilung des Magistrats.

Die neue Eintheilung der Magistrats-Sektionen hat sich nicht bewährt. Es sind nämlich einzelne Sektionen überbürdet, andere müssen sich die Arbeit förmlich suchen. Deshalb hat heute der Magistrat beschlossen, bei der Generalversammlung zu beantragen, daß der Bürgermeister ermächtigt werde, Aenderungen an jener Eintheilung nach eigenem Ermessen vorzunehmen.

Zur hauptstädtischen Verein.

Sigmund Medrey die Affaire der Fabriken für verfallene Lebensmittel zur Erörterung. Er kann sich nicht erklären, wie die Bezirksvorsteherung nicht hinter deren Bestand kommen konnten. Gegen solchen Schwindel müsse man drakonisch auftreten und nicht in dem langsamem Tempo, das in diesem Falle beliebt wurde. Er fragt, was in dieser Sache geschehen? Bürgermeister Kamaer: Schon vor dem Einschreiten der Polizei wurde die Angelegenheit in Folge einer Appellation vom Magistrat verhandelt; damals gab man vor, es handle sich um Erzeugung von Surrogaten. Die Untersuchung der Polizei ergab, daß es sich um Schlimmeres handle. Die gewerblichen Behörden werden in schärfster Weise verfahren. Sigmund Medrey beanstandet nur, daß die Fabriken so schlecht kontrollirt werden, daß man den Schwindel nicht früher entdeckte. — Schließlich wurden die Verhandlungsgegenstände für die morgige Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses besprochen.

Der hauptstädtische Magistrat.

betrachte den Architekten Joseph Kauer mit der Ausarbeitung von Plänen für den Bau eines Epidemiehospitals zu 200 Betten. — Der Straßenbahn-Gesellschaft, der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, der Margaretheninsel-Direktion und Herrn Andreas Sarlehner wird für ihre freundliche Mitwirkung beim Empfange der Mitglieder des hygienischen Kongresses der Dank der Stadtbehörde zum Ausdruck gebracht. — Das bezüglich der Kebrichtausfuhr im 7. und 10. Bezirk empfohlene Offert wurde acceptirt.

Ueberbrückung der Südbahn.

Zur Herstellung eines geregelten Verkehrs wünscht die Stadtbehörde in der Richtung der Mészárosgasse die Ueberbrückung des Südbahngleises. In dieser Angelegenheit hat gestern unter Leitung des Ministerialrathes Emerich Rupp als Vertreter des hauptstädtischen Bauathes die administrative Begehung stattgefunden. Die Kommission erkannte die Nothwendigkeit, daß vor einer Beschlussfassung, sowohl hinsichtlich der rechtlichen Frage, sowie betreffs der Frage: ob diese Ueberbrückung nur für Fußpassanten oder auch für den Wagenverkehr herzustellen sei, alle hierauf bezüglichen Daten zu sammeln sind. Die Kommission verlegte daher ihre Beschlussfassung bis zum 17. Januar, bis zu welchem Termin die nöthigen Daten vorliegen müssen.

Sie sehen, mein Herr, daß es ganz gut paßt! — Es paßte in der That so gut, daß ich Lust hatte, ihr zu antworten:

— Lassen Sie es da, mein Fräulein, und behalten Sie es für sich.

Allein sie hätte das wahrscheinlich komisch gefunden. Ich nahm es also und trug es fort und da sah ich, daß Fräulein Berta ein anderes am Busen trage, ein riesiges Bouquet. „Ah, sagte sie zu mir, ich habe auf das Ihrige nicht mehr gerechnet. Sie ließ dasjenige, welches ich ihr gebracht hatte, zuhause. Umso besser! Ich löste eine Rose aus demselben, steckte sie in's Knopfloch und diese Rose hielt mich während des ganzen Diners warm, während Berta lachte, verhängliche Anekdoten erzählte und einem Herrn, der sich seit Jahren um die Stelle eines Akademikers bewarb, um die Etymologie des Wortes „Pornographie“ fragte.

Dieses Diner kam mir sehr lang vor, so lang, wie eine langweilige Operette. Es schien mir, daß die kleine Angela vom Ambigue-Theater heute eine Rolle habe, die nicht für sie paßte, die Rolle einer Braut nämlich, und immer sah ich das süße Profil und die erste Miene des Blumenmädchens vor mir. Ihr hätte die Rolle der Braut weit besser gepaßt.

Die Dinge entwickelten sich nun rasch. Je öfter ich in den weißgoldenen Salon kam, desto größere Furcht flößte mir die kleine Berta ein. Sie wäre die reizendste Maitresse, aber eine entsetzliche Frau! Und je öfter ich hinwieder zu meinem Blumenmädchen kam, sagte ich mir, daß das die wahre Frau sei, die Gefährtin in frohen und trüben Tagen. Ach, das reizende Mädchen! Ich sagte mir, daß sie arm sei, eine Waise ohne Zweifel, die ganz allein lebt und zweifellos bestimmt war, einen

kleinen Kommiss zu heirathen, im glücklichsten Falle nämlich. Wie schön und gut wäre es, dieses Kind einem so ärmlichen Schicksale zu entreißen, sie zu seiner Geliebten zu machen! ... Contran, das war ein schlimmer Gedanke von Dir! Also sie zu seiner Frau zu machen. Ach, wenn man das wagen dürfte!

Und ich machte mich langsam, sanft, höflich und unmerklich von Berta los. Ich ließ sie ihrem Vater, ihrem weißgoldenen Salon und ihren Champnetten.

Da sagte mir der Notar eines Tages:

— Wissen Sie, mein lieber Freund, wir können unseren Freund Richard nicht länger im Ungewissen lassen. Sagen Sie endlich einmal ja oder nein!

Diesmal entgegnete ich kühn: „Nun, wenn es denn sein muß — nein! Ich taue nicht für die Ehe.“

Ich betrat den Salon der Richard's nicht mehr, verfügte mich aber am nächsten Tage in die Blumenhandlung. An Stelle meines brünetten Blumenmädchens aber fand ich daselbst ein gelbblondes Blumenmädchen, sehr hübsch, sehr höflich. Die Andere aber, die ich suchte, war abgereist nach ihrem Heimathsorte um zu — heirathen. Wen, weiß ich nicht und werde es wohl nie erfahren. Ich weiß überhaupt nichts von meinem holden Blumenmädchen, weder ihren Namen, noch ihr Alter, noch auch ihr Leben; ich weiß nur, daß sie sehr hübsch war, daß sie dabei ein ehrbares Aussehen und wunderherrliche Augen hatte und daß sie mir meine Blumensträuße von Flieder und weißen Rosen mit einer so schönen Hand reichte, daß ich sie — auf mein Wort — gebeten hätte, mir diese Hand zum Bunde für's Leben zu reichen, und die mich jedenfalls daran verhindert hat, eine an-

dere Hand zu verlangen, eines jener Händchen, die uns sanft erwürgen, die Hand einer Liebeswuchererin, während die Hände meiner Blumenjungfrau solche einer Liebenden und einer barmherzigen Schwester sind.

Da habt Ihr mein Abenteuer. Es ist einfach, aber ich sage Euch, daß ich in meinem ganzen Leben kein angenehmeres gehabt habe. Es schien mir, als hätte ich unter all diesen prächtigen Blumen eine liebliche Feldblume gepflückt, deren Duft ich noch immer an den Händen, in der Nase, im Herzen trage. Ihr seht, daß ich elegisch werde, aber sie ist geeignet überall, wo sie wandelt, mein kleines, armes, mir unbekanntes Blumenmädchen, welches gegen die Andere aus dem weißgoldenen Salon, ein Bouquet mit grünem frischen Stengel war, verglichen zu einem auf Draht gefaßten ... Und wie lustig und hübsch und amüßant ist eine solche vereitelte Heirath und ein „Ja“, das man beinahe ausgesprochen hätte und noch rechtzeitig zurückhielt!

A propos! Ihr wißt doch, daß Fräulein Richard morgen einen sehr geschickten Finanzier heirathet, welcher so klug war, sich aus dem „Kraich“, der die Anderen ruinierte, ein großes Vermögen herauszuschlagen? Fräulein Berta wird mit ihm gewiß sehr glücklich sein. Ich aber werde nach Monaco abreißen. Ich habe mein kleines Blumenmädchen mit dem weißen Kragen verloren und werde vielleicht einige Louisd'ors gewinnen.

„Unglück in der Liebe ...“ In jedem Falle aber habe ich in der Heiraths-Lotterie Glück gehabt, in dieser Lotterie, die allen anderen Lotterien gleicht und wo man sicher gewinnt, wenn man — keinen Einsatz wagt.

Jules Claretie.

* **Offertverhandlung.** Bei der heutigen Offertverhandlung für die Lieferung von Schleißen wurde das günstigste Offert von der Schließlichen Eisengießerei (mit 22 1/10 Prozent Nachlaß) gestellt. Der Magistrat acceptirte dasselbe.

* **Schnee-Ausfuhr.** Für die Schneerausfuhr hat heute der Magistrat der Feuerwehr 3000 fl., der Vorsteher des siebenten Bezirkes 500 fl. angewiesen.

* **Erzherzog Albrecht-Sildegard-Fond.** Die Kommission dieses Fonds bewilligte heute Anlehen im Gesamtbetrage von 8060 fl., und zwar an 60 Geuchsteller je 100 fl., 9 je 80 fl., 11 je 60 fl. und 17 je 40 fl.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 20. Dezember.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Femiletton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Lieblos!“), ferner: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste und Inzerate.

* **Wetterbericht.** Heute Vormittags hatten wir starken Schneefall, der von einem heftigen Nordwestwind begleitet war. Nachmittags klarte sich allmählig der Himmel. Das Thermometer war in der Nacht bis -1.5 Gr. N. gefallen und stieg Nachmittags auf +2 Gr. N. Das Barometer war in der Nacht stark gefallen, stand Morgens auf 742.5 Mm., ist aber im Laufe des Tages rasch gestiegen und zeigt Abends 752 Mm. Die Depression (740-742) verbreitet sich von der Ostsee über den ganzen Kontinent (734). In Ungarn hat sich bei nordwestlichen, zum Theil südlichen und östlichen, mitunter starken Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall bedeutend gefallen. Das Wetter ist trüb mit zum Theil sehr ausgiebigen Niederschlägen. Nach der hiesigen Wetterwarte ist im Nordwesten veränderliches Wetter mit Nachfrösten, im Südosten trübes, mildes Wetter mit Niederschlägen und starken Winden zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr durchwegs trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungarisch-Altenburg 4, Trencsin 6, Schemnitz 19, Szolnok 10, Erlau 7, Debreczin 5, Keszmark 2, Csakathurn 5 Mm. — **Dzonometer** in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat den Honveds der 17. Honved-Inf. Halbbrigade Joseph Tarró und Stephan Zambó für die Errettung mehrerer Menschen das silberne Verdienstkreuz verliehen.

* **Ernennungen.** Nikolaus Szabó zum Steuerkassier 3. Klasse in Gödöllő; Karl Miskó zum Kontrolleur 3. Klasse beim Raichauer Hauptzollamt; Samuel Koroczky zum stellvertretenden Justizminister.

* **Der neue türkische Generalkonsul.** An Stelle des in aller Stille abberufenen Munir Bey hat die Pforte, wie wir erfahren, den bisherigen Richter am Beraer Korrekptions-Tribunal, Bahram Bey Dadian, zum kaiserlich osmanischen Generalkonsul in Budapest ernannt. Bei der Ernennung Bahram Bey, der kein Berufsdiplom ist, dürften die verwandtschaftlichen Beziehungen ausschlaggebend gewesen sein, die den neuen Generalkonsul an Ungarn knüpfen. Bahram Bey ist nämlich seit dem verfloßenen Sommer mit der Comtesse Wanda Széchenyi, der Tochter des Konstantinopeler Feuerwehr-Oberkommandanten Grafen Edmund Széchenyi, vermählt.

* **Personalnachrichten.** Ministerpräsident Tisza ist in Begleitung des Staatssekretärs Tarkovics heute Morgens 7 Uhr 30 Minuten, die Minister Baron Orczy und Baron Fejervary sind heute Abends von Wien in Budapest eingetroffen. — Das Amtsblatt wird demnächst die Ernennung des Richters am Budapest Gerichthofe Emanuel Gajzágó zum Bezirksrichter beim Budapest 4.-10. Bezirks-Strafgerichte publiziren. Emanuel Gajzágó war früher an demselben Gerichte Vize-Berksrichter; seit der Beförderung Béla v. Siebenfreund's leitet er dasselbe provisorisch.

* **Eine größere Deputation** aus dem Szanader Komitate und aus Hód-Mező-Bárány sprach heute beim Ministerpräsidenten Tisza und beim Kommunikationsminister Baross vor. Die Deputation suchte Namens der durch den Einsturz der Kis-Tiszaer Schleuse am härtesten betroffenen Grundbesitzer und Pächter um die Erleichterung ihrer Lasten an. Die Minister empfingen die Deputation wohlwollend und stellten ihr die Gewährung ihres Ansuchens in Aussicht.

* **Zwanzigjähriges Jubiläum.** Aus Anlaß der zwanzigsten Jahresschleife, seitdem Herr Dr. Max Fialk die Chefredaktion des „Pester Lloyd“ übernommen, fand heute in einem Saale der „Königin von England“ ein vom Zeitungskomitee der Pester Lloyd-Gesellschaft und von der Redaktion des „Pester Lloyd“ veranstaltetes Festbankett statt, welches einen sehr animirten Verlauf nahm. Nachdem ein Redaktionsmitglied die Verdienste des Jubilars in einer Ansprache gewürdigt hatte, folgte eine ganze Reihe theils ernster, theils humoristischer Toaste. Der Gefeierte ließ in einem geist- und gemüthvollen Trinksprache das Zeitungskomitee und die Mitglieder der Redaktion hochleben, was mit großem Applaus aufgenommen wurde. Es toastirten sodann Professor Jacques Deutsch auf die anwesenden Wiener Mitarbeiter, im Namen der Letzteren und gleichzeitig im Auftrage der Wiener „Concordia“ Regierungsrath Winteritz und Ludwig Hevesi. Als Präsident des Zeitungskomitees ließ k. Rath W. F. Weiß die Redaktion hochleben, worauf Dr. Sigmund Schiller auf den k. Rath Weiß toastirte.

* **Verfälschung von Lebensmitteln.** Die Vorsteherung des siebenten Bezirkes als Sanitäts- und Gewerbebehörde erster Instanz verkündete heute Nachmittags 2 Uhr das Urtheil in der gegen den Surrogat-Fabrikanten Jakob Salamon wegen Verfälschung von Lebensmitteln anhängigen Angelegenheit. Das Urtheil lautet folgendermaßen:

„Der Surrogat-Fabrikant Jakob Salamon wird wegen Uebertretung des §. 14 des G.-M. XIV: 1876, wonach er den von ihm verfertigten und in Handel gesetzten Kunstpfeffer aus der Gesundheit schädlichen Substanzen verfertigte, auf Grund des §. 7 desselben Gesetzes zu hundert Gulden Geldstrafe, eventuell zu 20 Tagen Arrest verurtheilt. Die am 13. Dezember 1887 in seiner Fabrik, Trommelgasse Nr. 11, durchgeführte Konfiskation wird aufrecht erhalten; die beschlagnahmten Waaren und Substanzen werden nach Erwachen des Urtheils in Rechtskraft auf Grund des §. 7 desselben Gesetzes konfiszirt und vernichtet. Die ihm am 16. Januar 1887 sub 3. 20,017/86 und 760/87 zur Verfertigung von Surrogatgewürzen ausgefolgte Gewerbebesitzung verbleibt auch fernerhin in Rechtskraft, doch hat sich Jakob Salamon an die, in dem anlässlich der Ausfolgung der Gewerbebesitzung erlassenen Bestimmungen enthaltenen Bedingungen zu halten. Nach Erwachen des Urtheils in Rechtskraft werden die Akten dem kompetenten Strafgerichte abgetreten.“

In der Motivirung des Urtheils wird hervorgehoben, daß die chemische Analyse des Kunstpfeffers ergeben habe, daß derselbe Anilin und Euphorbium enthalte, welche Substanzen der Gesundheit schädlich sind. Diese Ansicht des städtischen Chemikers sei durch den Bezirksarzt mit dem Hinzufügen bestätigt worden, daß beide Substanzen, öfters genommen, die Gesundheit in hohem Maße gefährden. Von der vom Angeklagten gewünschten Einverlangung des Gutachtens des Landes-Sanitätsrathes mußte auf Grund dessen Umgang genommen werden. Da nun auf Grund des §. 14 des XIV G.-M. 1876 der Verkauf von Surrogaten, welchen gesundheitschädliche Ingredienzien beigemengt sind, verboten ist, mußte der Angeklagte zu einer Geldstrafe verurtheilt und die Konfiszirung und Vernichtung der vorgefundenen Substanzen verhängt werden. Die Vernichtung der Gewerbebesitzung war nicht statthaft, da in Anbetracht des §. 155 des Gewerbegesetzes das Gewerbebetriebsrecht Niemandem benommen, sondern dasselbe nur eingeschränkt und im Falle der Uebertretung der Bedingungen bestraft werden kann. Da der Angeklagte jedoch zur Irreleitung des taufenden Publikums Anlaß geboten hat und demzufolge Subjekt des Vergehens des Betruges obwalten, mußte die Abtretung der Akten an das kompetente Strafgericht verfügt werden. Gegen dieses Urtheil kann binnen 24 Stunden appellirt werden.

* **Eine Banknotenfälscher-Bande** wurde in der Gemeinde Híjias nächst Rékas (Temeer Kom.) durch die Gendarmerie entdeckt. Wie verlautet, befanden sich ein rumänischer Pfarrer und ein Gemeindeführer an der Spitze dieser Banknotenfälscher-Bande; die Requisiten derselben, darunter eine Steinplatte etc., wurden in der Kirche aufgefunden. Ein Mitglied dieser Banknotenfälscher-Bande, Namens Illia Grafavics, wurde bereits festgenommen.

* **Landsturm.** Die Konfiskation der Landsturmpflichtigen wird sowohl vom Honvedkommando, als von der hauptstädtischen Behörde mit großem Eifer betrieben. Im Budapest Landsturmbezirk wurden bisher 11,289 Landsturmmänner konfiszirt, unter diesen befinden sich 6802 militärisch ausgebildet. Die Konfiskation der Letzteren ist bereits konplet, während die der militärisch noch nicht ausgebildeten Landsturmmänner noch im Zuge ist. Diese werden von der hauptstädtischen Militärsektion konfiszirt, während die Konfiskation der ehemaligen Militärs ausschließlich vom Honvedkommando besorgt wird.

* **Namensänderungen** (aus dem Amtsblatte): Ignaz Weichherz (Csacza) in Szende; die Kinder der Witwe Frau Martin Schilling (Raab) in Serenyi; die Söhne Moriz Schlesinger's (Szegedin) in Szeged; Franz Wankuch (Gyöngyös) in Varga; Moriz und Israel Geiger (Szolnok) in Hegedüs.

* **Der Sylvester-Abend** wird in der hauptstädtischen Redoute wie bisher bei Eröffnung sämtlicher Säle gefeiert werden. Drei Musikkapellen werden in den verschiedenen Lokalitäten die beliebtesten Musikstücke zum Vortrag bringen. Um 11 Uhr beginnt die Gratisvorlesung von Champagner und Jagdstrapsen, welcher um 12 Uhr das erste Tanzfränzchen des Jahres 1888 folgt.

* **Einbruchsdiebstahl.** Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde gestern Nachts in der Wohnung der verwitweten Mathias Pleisch, geb. Rosalia Heß, Maziengasse 65, verübt. Als die Witwe gestern Nachts um halb 10 Uhr nach Hause kam, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß die Küchentüre offen sei. Sie schlug Lärm und der herbeigeholte Konstabler konstatierte, daß ihr Schmuckkästchen, ferner ein Koffer mit Wertpapieren fehle. Die von der Polizei vernommene Hausmutterin sah Abends 9 Uhr, also noch vor Thorperr, zwei unbekannt Männer mit einem Handkoffer und einem Päckchen die Stiege herabkommen. Die Unbekannten waren anständig gekleidet und sie glaubte, es seien übersiedelnde oder verreisende Zimmerherren. Der Handkoffer, welcher dem bei der Witwe wohnhaften Victor Koffler gehörte, enthielt fünf Loth und fünf Depotscheine.

* **Weihnachtsfest.** Der Budapest Niederfranz „Typographia“ veranstaltet am 25. d. im großen Saale zum „Jagan“ (Bärenstraße 6) seinen diesjährigen Weihnachtsabend. Der Reingewinn fällt dem Invalidenfonds des „Ungarischen Landesvereins der Buchdrucker und Schriftgießer“ zu.

* **Die Ziehung der Staats-Wohltätigkeitslose** findet am 29. d. statt. Der Haupttreffer beträgt 60,000 fl., sämtliche Treffer belaufen sich auf 195,000 fl. Das Reinerträgniß dieser Lotterie ist ausschließlich wohltätigen Zwecken gewidmet.

* **Gründungsfest.** Der Budapest Männergesangsverein „Egyetértés“ arrangirt Sonntag, 1. Januar 1888, in der alten bürgerlichen Schießstätte unter Mitwirkung der Regimentskapelle „König Karl I. von Rumänien“ Nr. 6 sein mit Konzert und Tanzfränzchen verbundenes neuntages Gründungsfest.

* **Kinderverkleidung.** Der „St. Georg-Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein“ der Budapest Amtsdienner hat am 18. d. in seinen Krany Janosgasse 18 befindlichen Lokalitäten acht arme Waisenkinder vollkommen mit warmen Winterkleidern versehen.

* **Tanzfränzchen.** Der Krankenunterstützungs-, Leichenbestattungs- und Arbeitsvermittlungsverein der Maschinisten und Heizer von Budapest und Umgebung veranstaltet am 7. Januar in den Lokalitäten der Széchenyi-Promenade zu Gunsten des Krankenunterstützungs- und Fahnenfonds ein Tanzfränzchen.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 62, und zwar: An Typhus 1, Blattern —, Scharlach 1, Masern 52, Diphtheritis 3, Group 1, Cholera —, Schafblattern 3, Trachoma 1. Krankentand der städtischen Spitäler: 1936. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 7, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, in Spitälern 8. Todesursachen: Gehirn- und Nervenerkrankheiten 2, Lungenentzündung 5, Tuberkulose 7, Magen- und Darmkatarrh 2, ionstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern 1, Scharlach —, Typhus 1, Masern 2, Diphtheritis 2, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 14.

* **Priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft.** Anlässlich der Weihnachtstage werden Freitag, den 23. Dezember, von sämtlichen Stationen der priv. österr.-ung. Staatsbahnen-Gesellschaft und der N.-Kisfunda-N.-Beszereker Bahn Vergnügungsfahrten nach Wien und nach Budapest veranstaltet. Eine Ausnahme bildet die Station Budapest, von welcher am besagten Tage keine ermäßigten Tour- und Retourkarten verausgabt werden. — Die Tour- und Retourkarten haben eine Gültigkeitsdauer von 10 Tagen, den Tag der Abfahrt mitgerechnet, und berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen (Courier- und Expresszüge ausgenommen). Näheres besagen die affichirten Kundmachungen.

* **Christbaum-Aufputz bei Th. Kertér.**

Im Schnee.

B u d a p e s t, 20. Dezember.

Ein rauher Gruß war es, durch welchen uns der morgen, am 21., offiziell eintretende Winter seine Ankunft um volle vierundzwanzig Stunden früher ankündigte. Für den soliden Bürger, der gewöhnt ist, vor Mitternacht zu Bette zu gehen, gab es heute Morgens eine ganz unbändige Ueberaschung, als er den Kopf zum Fenster hinausstreckte und die Welt in dichten Schnee gehüllt fand. Fußhoch lag die weiße Decke auf der Erde, so dicht, daß sie hoch an die Gewölbdhären hinaufreichte und die Kellerfenster mit förmlichen Schneebergen verbarrikadirt waren. Die Dächer hatten riesige weiße Schlafmützen aufgesetzt und auf den vorspringenden Gesimsen der Häuser lag eine dichte weiße Schneeverbrämung. In der Luft aber tanzten und wirbelten die weißen Flocken, daß es Einem ordentlich wir vor den Augen wurde, und zuweilen trug der Wind ganz artige kleine Laminchen von den Dächern herab, die in der Luft zerfielen und in Gestalt feinen Schneestaubes den spärlichen Passanten, welche „der Nothwendigkeit und nicht dem eigenen Triebe folgend“, durch die Straßen eilten, wie mit tausend feinen Nadelstichen ins Gesicht schlugen, ihnen den Athem verfehten und zwischen Hals und Kragen jenes unbehagliche Gefühl hervorriefen, das man empfunden haben muß, um es nach seiner ganzen Abscheulichkeit zu würdigen. Das Schneegestöber währte bei heftigem Sturme bis um die Mittagshunde fort und die ungeheuren Schneemassen, welche die Straßen füllten, brachten zahlreiche sehr ernste Störungen im Verkehr hervor, trotzdem von den frühesten Morgenstunden an energische Verfügungen getroffen wurden, um die Straßen zu säubern und die Verkehrshindernisse zu beseitigen.

Die Verkehrshindernisse machten sich heute in beinahe noch größerem Maße geltend, als das vor zwei Jahren der Fall war. Die meisten Posten und Eisenbahnzüge blieben aus. Die Stadt war in den ersten Vormittagsstunden wie ausgestorben. Nur die zwingendste Nothwendigkeit war im Stande, Jemanden zu veranlassen, sich in das Unwetter hinauszuwagen. Der Wagenverkehr flokte noch in den späten Vormittagsstunden fast gänzlich, da die Pferde selbst mit leichten Wagen nicht fort konnten und Lastwagen, wenn sie auch mit sechs bis acht starken Pferden bespannt waren, in den ungeheuren Schneemassen stecken blieben. Von den Fiakern waren nur die wenigsten auf ihren Standplätzen erschienen, während Einspänner sich gar nicht hinauswagten. Auch die Omnibusse hatten zum großen Theile den Verkehr eingestellt. Am empfindlichsten für das Publikum aber war der Umstand, daß auch die Straßenbahn genöthigt war, ihren Betrieb auf allen Linien einzustellen. Aber auch zu Fuß waren die Straßen in den frühen Vormittagsstunden kaum zu passiren, so daß der Verkehr mit den benachbarten Ortschaften fast vollständig unterbrochen war und es aus dem Extravillan und von der Beamtenkolonie aus nur mit großer Anstrengung möglich war, nach der Stadt zu gelangen.

Der Schneesturm hat auch zahlreiche Verheerungen angerichtet. Unter der ungeheuren Last des gefallenen Schnees brachen auf den

Plätzen, den Promenaden, im Stadtwaldchen und auf den Boulevards die Zweige der Bäume. Auch zahlreiche Fensterheben und noch mehr Gaslampen und mit Glas gedeckte Höfe wurden durch den Schnee eingedrückt. Die zu beiden Seiten der Donau auf den Quais gelegenen Verkaufshütten und Zelte wurden umgestürzt und zertrümmert. Auch die Telegraphen- und Telephonleitung wurde vielfach beschädigt und der Verkehr der letzteren auf längere Zeit gestört, da der Schnee sich zwischen die im Hinblick auf solche Fälle zu enge aneinander gezogenen Drähte legte und so die Isolierung derselben aufhob. Mit Steinbruch, Neupest, Kelelend und in entfernteren Dörfern liegenden Telephonstationen war der Verkehr den ganzen Tag über unterbrochen.

Auch auf die Physiognomie der Donau ist der ungewohnte Schneefall, sowie die Unmengen Schnees, welche in die Kanäle geworfen wurden, nicht ohne Einfluß geblieben, so zwar, daß der Wasserstand des Stromes erheblich gesunken ist.

Was die eingeleiteten Maßregeln zur Beseitigung der Schneemassen anbelangt, so scheint man sich diesmal die Erfahrungen aus dem Jahre 1886 zu Nutze gemacht und rechtzeitig das Nöthige vorgekehrt zu haben. Der Magistrat sowohl, als auch die Bezirksvorstellungen haben der eingetretenen Katastrophe schon vom frühen Morgen ab ihre Aufmerksamkeit zugewandt und die erforderlichen Verfügungen getroffen. Der Direktor des Amtes für öffentliche Reinlichkeit für den vierten und fünften Bezirk, Feuerwehroberkommandant Szecserbovsky und Kontrolor Peter Tóth haben zur Beseitigung der Verkehrshindernisse noch während der gestrigen Nacht die nöthigen Verfügungen getroffen. Bereits um 3 Uhr Nachts waren sämtliche Schneepflüge der Hauptstadt, mit vier, fünf und sechs Pferden bespannt, in Thätigkeit. Es kostete große Anstrengungen, auch nur die Uebergänge an den frequentesten Stellen freizumachen, da die Pflüge wiederholt stecken blieben. Um 6 Uhr Morgens wurden 200 außerordentliche Arbeiter aufgenommen, um den Schnee wegzuführen, und diese Anzahl soll im Bedarfsfalle noch vermehrt werden. Zur Beseitigung der ersten Kosten hat Oberkommandant Szecserbovsky 3000 fl. von der Hauptstadt beantragt. Einen Begriff von den Kosten, welche eine solche Katastrophe, wie es die heutige war, der Hauptstadt verursacht, kann der uns von eingeweihter Seite mitgetheilte Umstand bieten, daß die Wegschaffung bloß der heute gefallenen Schneemassen die Hauptstadt auf wenigstens 20,000 Gulden zu stehen kommt. Die Vorstellungen der einzelnen Bezirke haben ebenfalls außerordentliche Verfügungen getroffen, damit der Schnee so rasch als möglich fortgeschafft und die Straßen wieder in Stand gesetzt werden. Zur Stunde sind die Trottoirs vor den Häusern so ziemlich gesäubert, mit Ausnahme desjenigen vor dem — Polizeigebäude. Es wäre doch kein unbilliger Wunsch, daß die Polizei das, was sie Anderen anbefiehlt, auch selbst nicht außer Acht ließe.

Im Verkehr der Eisenbahnzüge hat die Schneeverwehung große Störungen angerichtet.

Die Schneeverwehungen auf den ungarischen Staatsbahnen sind besonders in der Nähe der Hauptstadt sehr stark und es mußte, da die Zahl der mit der Wegräumung des Schnees beschäftigten Arbeiter zu gering ist, die Hilfe des Militärs in Anspruch genommen werden. Es sind bereits mehrere Kompagnien Infanterie auf den einmündenden Eisenbahnlinien, besonders längs der Verbindungsbahn, mit der Hinwegräumung der ungeheueren Schneemassen beschäftigt. Auf die Brucker und Semliner Linie wurden Schneepflüge geendet. Verspätungen erlitten bisher: Personenzug Nr. 405 aus Arad 1 Stunde 18 Min., Personenzug Nr. 7 aus Wien 2 Stunden 53 Min. und Personenzug Nr. 303 aus Klausenburg 3 Stunden 36 Min. Lokalzug Nr. 103 aus Hatvan und der Kaschauer Personenzug Nr. 205 sind zwischen Mád und Gödöllő stecken geblieben und konnten erst nach vier Stunden in die Richtung der Arbeit wieder flott gemacht werden. Auf der Szabadkaer Linie ist die Schneeverwehung so groß, daß von dort noch kein einziger Zug die Hauptstadt erreichen konnte. Auf dieser Strecke stehen die gemischten Züge Nr. 511 und 541 gänzlich eingeklemmt. Von den von hier abgehenden Zügen mußten gemischter Zug Nr. 10 nach Raab, Sitzzug Nr. 162 nach Ruttka und Personenzug Nr. 204 nach Kaschan über zwei Stunden auf die Freimachung der Strecke warten. Die Lage hat sich, da der Wind nachgelassen, erheblich gebessert.

Auch auf der Strecke der österreichisch-ungarischen Staatsbahn hat die Schneeverwehung große Verkehrsstörungen verursacht. Sämtliche Züge erlitten eine 4-6-stündige Verspätung. Auch das Ablassen der Züge konnte bisher nur mit vierstündiger Verspätung erfolgen.

Von der Direktion der Südbahn erhalten wir die folgenden Zeilen: In Folge des heute Nachts eingetretenen heftigen Schneesturmes konnte von der Station in Ofen der Frühpostzug Nr. 203 anstatt um 7 Uhr 23 Minuten erst um 10 Uhr 52 Minuten Vormittags abgelassen werden und mußte der Abgang des gemischten Zuges Nr. 211 um 10 Uhr 35 Minuten für heute unterbleiben. Der um 6 Uhr 42 Minuten Früh in der Station Ofen fällige Postzug Nr. 206 mußte in der Station Szántód zurückgehalten werden und wurden dessen Reisende mit dem Sitzzug Nr. 202 weiter befördert. In der Strecke Stuhlweissenburg-Uj-Szöny ist der Gesamtverkehr unterbrochen. Zwischen Ofen und Kanizsa sind die Schneemassen stellenweise zwei bis drei Meter hoch und wird an der Freimachung der Bahn mit Aufgebot aller Kräfte gearbeitet, um den Verkehr der Personenzüge mit vorausgehenden Schneepflügen zu ermöglichen.

Des Abends verläuft die Südbahn folgendes: Die auf den Südbahnstrecken Ofen-Kanizsa und Stuhlweissenburg-Uj-Szöny vorgekommenen Schneeverwehungen sind bereits vollkommen beseitigt und wurde der regelmäßige Gesamtverkehr noch heute nach allen Richtungen wieder aufgenommen.

Theater, Kunst und Literatur.

Oper und Nationaltheater.

— Aus dem Berichte der Finanzkommission. —

Bei der Berathung des vom Ministerium des Innern ausgearbeiteten Vorantrages für 1888 hat sich die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses, wie unsere Leser sich noch erinnern dürften, eingehend mit der Frage befaßt, in welcher Höhe die Subvention der Oper festzustellen sei. Die Regierung hatte zu diesem Zwecke 249,120 fl. (folglich um 38,000 fl. weniger, als für 1887 bewilligt waren) präliminirt; die Finanzkommission strich jedoch auch von dieser reduzierten Summe noch 39,120 fl.

Der dem Abgeordnetenhause am 21. d. zu unterbreitende Bericht der Finanzkommission beantragt demnach, daß die Subvention der Oper für 1888 mit 210,000 fl. festgestellt werde. Außerdem verlangt die Finanzkommission, daß die Ausgaben für das Theaterwesen im Staatsbudget nicht mehr unter den allgemeinen Verwaltungsausgaben, sondern in einem abgeordneten, eigenen Titel vorkommen sollen. Dieser Titel soll nach dem Antrage der Finanzkommission folgende Rubriken enthalten:

1. Staatssubvention für das kön. ungar. Opernhaus 210,000 fl.;
2. Staatssubvention für das Budapester Nationaltheater 91,000 fl.;
3. Unterstützung für die Pensionsanstalt des Budapester Nationaltheaters 8000 fl.;
4. Staatssubvention für das Klausenburger Nationaltheater 14,000 fl.;
5. zur Bedeckung der Erfordernisse des Nationaltheaters aus dem Ertrage seiner Fonds 27,300 fl. (diese Summe kommt auch unter den Einnahmen vor);
6. zur Unterstützung des ungarischen Schauspielerverbandes 5000 fl.

Dieser Voranschlag ist im Berichte der Finanzkommission von den folgenden, auf die Oper bezüglichen Bemerkungen begleitet:

Von den in Betreff der Leitung der Oper zum Ausdruck gebrachten Besorgnissen absehend, kann doch die Finanzkommission bloß mit Rücksicht auf die Finanzlage sich nicht mit der Erklärung begnügen, daß sie das bisherige große Maß von Ausgaben für unhaltbar erachtet, sondern sie glaubt auch die Grenze feststellen zu müssen, innerhalb welcher die Regelung der finanziellen Verhältnisse der Oper durchzuführen sei. Aus diesem Grunde beantragt die Finanzkommission eine namhafte Reduktion der präliminirten Subvention und dadurch die Feststellung jener Maximalsumme, über welche hinaus die Staatssubvention der Oper nicht gehen darf. Die Kommission bringt nämlich in Anbetracht der thatsächlichen Verhältnisse keine sofortigen Reformen in Vorschlag, da sie recht gut weiß, daß es kein Mittel zur plötzlichen Auflösung der Verträge gibt, andererseits aber sowohl unsere sozialen Verhältnisse, als auch die Raum- und Personalproportionen des Opernhauses stets wichtige Faktoren in Betreff der bedeutenden Ausgaben für dieses Kunstinstitut sein werden. Dazu kommt noch der Landes-Charakter dieses Instituts, welcher es unmöglich macht, die Saison auf eine kurze, bloß den Bedürfnissen des hauptsächlichsten Publikums entsprechende Zeit zu beschränken.

In Anbetracht dieser Sachlage ist es notwendig, der Regierung Zeit zur Regelung der finanziellen Verhältnisse der Oper zu lassen, zugleich jedoch die Maximalsumme der Subvention festzustellen, innerhalb welcher diese Regelung erfolgen soll. In diesem Sinne beantragen wir die Bewilligung von 210,000 fl. und die Annahme des weiter unten folgenden Beschlussesentwurfes, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, solche Verfügungen zu treffen, welche nach der notwendigen Regelung der finanziellen Verhältnisse der Oper die strengere Einhaltung des Präliminarges ermöglichen werden.

Die Regierung hat sich vor der Finanzkommission bereit erklärt, für die Regelung der finanziellen Verhältnisse der Oper innerhalb dieses Rahmens zu sorgen und die präliminirte Subvention selbst in dem Falle als Maximalsumme zu betrachten, wenn zur Sicherstellung der Erreichung dieses Zieles kein anderer Weg bliebe, als das Opernhaus einem geeigneten Unternehmer zu überlassen. Zugleich hat sich die Regierung bereit erklärt, dem Hause zu Anfang des nächsten Jahres einen Bericht darüber zu unterbreiten, wie sie innerhalb des gegebenen Rahmens das Opernhaus künftig verwalten zu lassen gedenkt.

Auf dieser Grundlage möge das geehrte Haus den folgenden Beschlusse zu fassen:

„Zur Unterstützung des k. ungar. Opernhauses werden 210,000 fl. mit der Bewilligung bewilligt, daß die Regierung Verfügungen treffe, welche nach der Regelung der finanziellen Verhältnisse der Oper die strengere Einhaltung dieses Budgetpostens möglich machen und daß die Regierung noch in der ersten Hälfte des Jahres 1888 dem Hause Bericht erstatte, in welcher Weise sie künftig die Oper verwalten zu lassen beabsichtigt.“

(Vorlesung.) Der kleine Redoutensaal war heute zum Hörsaal umgewandelt, das Podium zum Katheder, und ein wirklicher Professor nahm an dem kleinen gedeckten Tische Platz, um ein Publikum dem Publikum zu lesen. Von Kathederweisheit und trockenem Professorentone war trotzdem nicht die leiseste Spur zu merken, in Form einer geistvollen, fesselnden Causerie strömte der Vortrag von den Lippen des Dozenten, der freilich Niemand Geringerer war, als Eduard Hanslick, der berühmte Wiener Musikästhetiker. Er hatte zum Thema seiner Vorlesung Ludwig v. Beethoven gewählt, einen Stoff, der, durch die ungeheure Beethoven-Literatur scheinbar erschöpft, nicht allzu dankbar sich darbietet. Aber

so wie die großen Symphoniker über einem bekannten Thema ihre herrlichen Variationen aufbauten, so wußte auch Professor Hanslick um den Namen Beethoven immer neue Arabesken zu schlingen und seinen zahlreichen und distinguirten Hörerkreis bis zum Schlusse in der angenehmsten Spannung zu erhalten. Sein heutiger Vortrag konnte den Titel „Beethoveniana“ führen; es waren kleine, überaus anregende Skizzen über den persönlichen Charakter und die Lebensverhältnisse des unsterblichen Schöpfers der „Neunten“, die fast durchwegs dem Zwecke dienten, die zahlreichen Irrthümer, welche in die verschiedenen Biographien Eingang gefunden, zu berichtigen. In ihrer Gesamtheit boten sie ein Bild Beethoven's, welches zwar des Heiligenscheines, den die Panegyriker um seine Person gewoben, entbehrt, aber dafür den Vorzug sprechender Porträtmäßigkeit besitzt, ihn uns so zeigt, wie er wirklich gewesen, mit den Schwächen und Mängeln, die jedem Staubgeborenen, auch dem Genie, anhaften. Professor Hanslick benützte eine Pause dazu, um uns mit einer spät aufgefundenen Komposition Beethoven's, „österreichisches Kriegskied“ betitelt, bekannt zu machen. Das Stück, in einem biederen Volksliedton gehalten, wurde von Herrn Franz Wronlik, den der Vortragende selbst am Klavier begleitete, wirksamvoll interpretirt. Das Publikum lauschte mit regstem Interesse dem in Form und Inhalt gleichmäßig vollendeten, von zahlreichen geistreichen Apercüs durchsetzten Vortrage und gab seinem Dank für den seltenen Genuß durch lebhaften Beifall Ausdruck.

(Vollstheater.) Die seit dem Bestande des Volkstheaters heute zum dritten Male aufgeführte Operette „Anno“ gewann durch das Debut des früher beim deutschen Theater engagirt gewesenen Tenoristen Dárdai als „Ange Pitou“ ein besonderes Interesse. Mit Herrn Dárdai dürfte die Tenoristenfrage des Volkstheaters eine günstige Lösung erhalten, denn er verfügt über eine schöne Bühnenercheinung, ein gerundetes Spiel und angenehme Stimmittel. Troßdem er wegen plötzlicher Heiserkeit seine Partie bloß markirte, wurde er nach dem zweiten Akte durch dreimaligen Hervorruuf ausgezeichnet. Die Aufführung der Operette stand hinter der früheren erheblich zurück, bloß die übermüthige „Clairette“ der Frau Bálmai und die graziose „Lange“ der Frau Hegyi, sowie die „Amarante“ der Frau Vidó standen auf der Höhe ihrer Aufgabe. Das Haus war gut besucht.

Der Meldung eines Blattes gegenüber erludt uns die Intendantin der Oper, mitzutheilen, daß Fräulein Zandl nicht 1200 Gulden per Abend bekam, und daß der Künstlerin betreffs weiterer Gastvorstellungen keine Anträge gestellt wurden. — Die nächste Balletnovität der Oper ist das vieraktige Ballet „Kelly“, zu welchem den Text Ferdinand Prater, die Musik M. Olivieri geliefert hat. — Das Ballet „Cecilio“ wird am 26. Dezember zum letzten Mal gegeben. Die Intendantin steht wegen Verkaufs der Dekorationen zc. dieses Ballets in Unterhandlung.

Mittwoch, den 21. d., Abends halb 8 Uhr, findet im kleinen Redoutensale unter Mitwirkung des Dr. Johann Brahm das vierte Kammermusik-Konzert des Quartetts Hubay-Ropper statt. Das Programm enthält ausschließlich Brahm'sche Kompositionen und zwar: Klavier-Violon-Sonate op. 100, Quintett op. 88 und Klaviertrio C moll.

Im Verlage von Carl Louis Posner u. Sohn sind erschienen: „Posner's Vormerk-Kalender“, „Posner's Notiz-Kalender“ und „Gazdasági könyvteli naptár“ von Kodolányi.

Gerichtshalle.

Preßburg, 20. Dezember. (Mysteriöser Mord.) Der des Gattenmordes angeklagte Spediteur Joseph Schulhof wurde vom Gerichtshof zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt. Sein Hauptentlastungszeuge, welcher in der ersten Verhandlung günstig für Schulhof auszusagen, wurde desavouirt und nicht beibehalten. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Kramolin. Verteidiger Rochlitz appellirte. Schulhof fiel bei Verkündung des Urtheils in Ohnmacht.

Offener Sprechsaal.

Eine schöne Besprechung ist stets Widitsfeld's berühmter Tafelliquener Wagenbehalten, der auf keinem Weihnachtstische fehlen sollte. Niederl. u. A. b. Sándor, Rabich, Mándor Neruda, Szenes Ede, Karl Janta.

Es ist nicht Jeder in der Lage, viel Geld auszugeben. Alle, welche an diesem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämmorrhoiden zc. leiden, sollten nicht verjäumen, durch eine Reinigungstür, welche nur wenige Kreuzer pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel, Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich a Schachtel 70 kr. in den Apotheken und achte man stets auf den Vornamen Rich. Brandt's.

Julie Schlessinger,
Josef Feldmann,
 Bad Bihnye, Kémetshy,
 empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als
Verlobte. 22046

Wegen Auflösung des Geschäftes zu jedem Preise: Majolika-Gegenstände, kunstkeramische Figuren, echte Delgemälde.
Hugo Pick, Schlangengasse 1.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Prager Schinken,
 Prima per Kilo 1 fl. 5 kr. Feinste Prager Schinken, welche während der Bade-Saison in den Kurorten **Marientbad, Karlsbad und Franzensbad** zum Ausschneitte gelangen per Kilo 1 fl. 15 kr. offerirt
W. WESSELY'S
 Selbwaarengeschäft, Budapest, 5. Bez., Palatingasse Nr. 23, Ecke Széchenyi-Promenade.

Kölnerwasser.
 Ein kostbarer Schatz für Jedermann ist ein kleiner Vorrath von echtem Kölnerwasser; es läßt sich zu vielen angenehmen Zwecken verwenden und ist sicher für Alt und Jung ein angenehmes **Weihnachts-Geschenk.** Die Kölnerwasser-Hauptniederlage: **Budapest, Dorotheengasse Nr. 2, Hotel König von Ungarn,** empfiehlt echtes Kölnerwasser in kleinen und größeren Originalflasken zu eu gros-Preisen. 21977

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
Gegen Husten Heiserkeit, Verschleimung etc.



Jcs. Küfferle & Co. in Wien.
Wilhelmsdorfer MALZ EXTRACT BONS.

Die echten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bons
14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kaffeeartigen Brustbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 11613

Filiale in Budapest,
Waijnergasse 13.
 Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.
 Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küfferle & Co.** steht.

Telegramme.
Zur Situation.
 Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Albrecht hielt heute Vormittags im Kriegsministerium eine Konferenz ab und wurde dann von Sr. Majestät in längerem Besuch empfangen. Das Pferde-Ausfuhrverbot, welches vor einem Jahr gegen Rußland erlassen und seitdem wieder zurückgenommen wurde, soll vorderhand nicht erneuert werden.
 Berlin, 20. Dezember. Aus dem Artikel der „Kölnischen Zeitung“ gegen den „Invalid“ ist noch folgender Satz von Wichtigkeit: „Wenn der „Invalid“ durch den Bau der Krakauer Forts die Ehre Rußlands bedroht sehe, so könnte das deutsche Reichs nur willkommen heißen werden. Denn mit diesem Satz stelle der „Invalid“ Deutschland die Unterstützung Rußlands in Aussicht, wenn Deutschland Frankreich auffordern wollte, die französischen Grenzforts niederzuliegen.“ Die „Kölnische Zeitung“ eröffnet gleichzeitig eine Artikelserie über Bulgarien und die orleanistische Intrigue. Neu im ersten Artikel ist die Behauptung, daß der Fürst Ferdinand im Januar oder Februar dieses Jahres eine Zusammenkunft mit dem Grafen von Paris hatte, der seine Kandidatur billigte und ihm den Grafen Grenaud de St. Christophe als Hofmarschall, beziehungsweise als offiziellen orleanistischen Vertreter in Sophia attachirte.
 Berlin, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Salisbury's Rede gilt hier als dankenswerth, jedoch leider allzu optimistisch in der Beurtheilung der russischen Situation. Immer schärfer tritt die Meinung hervor, den Koburger als Opfer zu verwenden. Die „Kölnische Ztg.“ schließt die Artikelserie über Bulgarien mit der Aeußerung der Verwunderung, daß dieser gemeingefährliche Unfug überhaupt ernst genommen werden kann. — Die „Nationalzeitung“ wünscht, die ungarischen Magnaten (Zichy etc.), welche die Welt mit dem Koburger'schen Zwischenfall beschnitten, möchten sich von ihrem traurigen Schicksal endlich zurückziehen.

Die dänische Regierung erklärt hochförmlich, weder ein Mitglied der Königsfamilie (danit ist die orleanistische Prinzessin Waldemar gemeint), noch Hofchargen hätten dem Czaren die von Bismarck als gefälscht bezeichneten Aktenstücke übergeben.
 Prinz Wilhelm hielt anlässlich der Weihnachtsbescheerung eines Potsdamer Husarenregiments eine Ansprache, worin er betonte: Die Zeit sei ernster geworden, wir stehen vor einer vielleicht unsicheren Zukunft.
 Die „Post“ konstatiert, der Ueberstuf der russischen über die deutschen und österreichischen Streitkräfte betrage 3 Korps, 9 Infanterie-, 5 Kavallerie-Divisionen, 171 Bataillone, 100 Eskadrons, 36 Feldbatterien, 7 reitende Batterien.
 Paris, 20. Dezember. In den Korridor war gestern das Gerücht verbreitet, Präsident Carnot hätte direkt durch den französischen Botschafter in Berlin, Herbet, seine persönlichen friedlichen Absichten in Berlin ausdrücken lassen. Das Vorgehen Carnot's wird sehr lebhaft besprochen.
 London, 20. Dezember. Salisbury schloß seine Auslassungen über die Kriegsgefahr mit der Bemerkung, er wäre überzeugter als je, daß alle europäischen Herrscher bestrebt seien, den Frieden zu erhalten, aber daß sie von heftigen Ausbrüchen der Volkseidenschaft, deren Tragweite sich nicht vorhersehen lasse, bewältigt und mit fortgerissen werden. Ein Kriegsgewitter könnte mithin unverhofft ausbrechen und keine Zeit für Vorbereitungen lassen. Das Los der Völker, die in den Krieg verwickelt werden, hänge demnach von den Vorbereitungen ab, die sie in den Friedenszeiten getroffen.
 Petersburg, 20. Dezember. „Nowoje Wremja“ schreibt, zweifellos dränge Deutschland Oesterreich-Ungarn zum Kriege. Deutschland rühme sich, Oesterreich-Ungarn die Augen geöffnet zu haben, als ob Oesterreich-Ungarns Militär-Agent Petersburg als klimatischen Kurort benütze und nicht seine Pflicht thue. Sowie uns bekannt, meint das Blatt, hält er seine Augen offen. Statt der Fortsetzung der Rüstungen sollte Deutschland die Einstellung derselben anrathen, weil sie leicht einen Konflikt erzeugen könnten. Schon die in Wien abgehaltenen Berathungen seien, genau betrachtet, eine unmotivirte Herausforderung. Wenn Wien und Berlin wirklich den Frieden wünschten, so sei trotzdem ein Bruch zu vermeiden, aber so lange Rußland die wahren Zwecke der Friedens-Liga nicht kenne, werde es für alle Fälle sich vorbereiten.
 Petersburg, 20. Dezember. Die an der Wiener Börse verbreiteten Attentatsgerüchte sind absolut erfunden.
 Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ aus Süddeutschland weist darauf hin, daß seit der Neubegründung des deutschen Reiches kein Jahr für die innere Festigung der deutschen Verhältnisse und für die Befundung dieser Thatsachen seitens der Höfe und der Bevölkerung Süddeutschlands von solcher Bedeutung und Tragweite war, wie das ablaufende. Eine große Kraftprobe wurde erfolgreich mit den Wahlen vom 21. Februar bestanden. Hochbefriedigt verfolge man auch die herzlichen Beziehungen, in welche das bayerische Königshaus zum Berliner Hofe getreten ist, und mit großer Genugthuung sehen die politischen und militärischen Kreise Bayerns, wie die Entwicklung der nationalen Wehrkraft an höchster Stelle in München verstärkter Förderung findet. Ganz besonders ha die Erkrankung des Kronprinzen das Gefühl der vollsten Zusammengehörigkeit geweckt und zutage treten lassen. Je enfter sich die internationalen Verhältnisse gestalten, mit um so größerer Befriedigung blickt man in Süddeutschland auf das Bündniß mit Oesterreich-Ungarn. Noch besteht die Zuversicht, daß die Thatsache seiner Existenz ausreichen wird, die Kriegsgelüste zu bannen, namentlich seit der Welt an dem vollen Ernst der theilhaftigen Mächte, ihre ganze Kraft für die gemeinsamen Interessen einzusetzen, kein Zweifel belassen wurde.
 Prag, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Mandats-Verlust-Erklärung der deutschen Landtags-Abgeordneten soll diesmal un-

terbleiben, da Gregr angesichts der auswärtigen politischen Lage jede Aufregung vermeiden will.
 Rom, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der vatikanische Korrespondent der „Pol. Kor.“ gibt ein übersichtliches Bild von der Betheiligung der europäischen Höfe an den Jubiläumssfeierlichkeiten des Papstes.
 Königin Victoria von England läßt sich durch den Herzog von Norfolk, der Wiener Hof durch Prinzen Franz Liechtenstein, Kaiser Wilhelm durch Grafen Brühl, die Königin-Regentin von Spanien durch den Marquis de la Regade Armigo vertreten. König Georg von Griechenland entsendet den lateinischen Erzbischof von Athen, Mgr. Marango, der Sultan den Patriarchen der katholischen Armenier in Konstantinopel, Mgr. Azarian. Frankreich und Portugal werden bei den Papstfeierlichkeiten nicht vertreten sein. Desgleichen wird Rußland an denselben nicht theilnehmen, was im Vatikan um so lebhafteres Befremden hervorruft, als selbst nicht christliche Souveräne, wie der Sultan, der Kaiser von Japan und die Kaiserin von China sich den Sympathiebekundungen für den Papst anschließen, und da Papst Leo XIII. sich seinerzeit bei der Krönungsfeier Kaiser Alexander III. in Moskau durch Mgr. Vanutelli vertreten ließ. Es heißt sogar, daß Generalgouverneur Gurko den katholischen Einwohnern von Rußisch-Polen die Entsendung von Deputationen und Glückwunschsadressen an den Papst unterjagt hat.
 London, 20. Dezember. Dem „Globe“ zufolge beabsichtigt Lord Randolph Churchill, der gestern Abends über Berlin nach Petersburg abgereist ist, bis Ende Januar in Rußland zu bleiben.
 Konstantinopel, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der russische Botschafter, Herr v. Melkoff, ist von einem leichten Unwohlsein befallen worden, in Folge dessen Botschaftsrath Dnou, welcher diese Woche mit Urlaub nach Rußland zu gehen gedachte, seine Abreise bis zur Wiederherstellung des Botschafters vertagen mußte, welche allerdings in nächster Zeit erwartet wird. Der Sultan hat wiederholte Erkundigungen nach dem Befinden des Patienten einholen lassen und ihm auch seinen Leibarzt Mavrogiani Pascha gesendet.
 Linz, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der oberösterreichische Bauernführer Kirchmayer, Redakteur eines höchst einflussreichen Blattes, um dessen Unterstützung sich Kieger sehr eifrig bewarb, wurde heute nach mehrtägiger sensationeller Verhandlung wegen Miltärbefreiungs-Schwinds auf Grund Geschwornen-Verdicts zu sieben Jahren schwerem Kerker verurtheilt. Die Geschwornen beantworteten sämtliche 32 Schuldfragen mit Ja.
 Berlin, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Mackenzie äußerte auf der Durchreise in Marseeille, das Befinden des Kronprinzen sei besser, als er erwartet. Man dürfe einen glücklichen Verlauf der Krankheit erwarten. Andererseits meldet die „Köln. Zeit.“ eine neue Drüsenanschwellung, leicht geröthete, vermehrte Schilddrüsenveränderung und langsamen Fortschritt des chronischen Leidens.
 San Remo, 20. Dezember. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind hier eingetroffen. Der Kronprinz konnte wegen des schlechten Wetters heute nicht ausgehen.
 London, 20. Dezember. Gladstone reist mit seiner Gemahlin am 26. d. zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Norditalien.
 Frankfurt, 20. Dezember. (Abendsozietät.) 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österr. Goldrente —, 4prozentige ung. Goldrente 77.20, 5prozentige ung. Papierrente —, österr. Kreditaktien 214.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 175.12, Karl Ludwigbahn 156.50, Südbahnaktien 67 1/2, Still.
 Paris, 20. Dezember. (Schluß.) 3proz. Rente 81.27, 4 1/2proz. Rente 107.65, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 461.—, Südbahnaktien 182.—, franz. amortisirbare Rente 85.27, ungar. Eisenbahn-Anlehen 304.—, 4prozent. ungar. Goldrente 78 1/2, österr. Bodenkredit 765.—, ungar. Hypothekbank 512.—, Ottomanbank 507.—, Behauptet.
 Berlin, 20. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember-Januar Rm. 160.25, per April-Mai Rm. 166.25, Roggen per Dezember-Januar Rm. 120.—, per April-Mai Rm. 126.50, Hafer per Dezember-Januar Rm. 110.—, per April-Mai Rm. 116.75, Rüböl per Dezember-Januar Rm. 48.—, per April-Mai Rm. 48.10, Spiritus per Dezember-Januar Rm. 95.70, per April-Mai 98.80.— Weizen, Roggen, Hafer und Del flau, Spiritus fest.
 Paris, 20. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.75, per Januar 22.80, per vier erste Monate 23.10, per vier Monate vom März 23.60.— Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 51.75, per Januar 51.10, per vier erste Monate 51.30, per vier Monate vom März 51.75.— Rüböl per laufenden Monat 57.25, per Januar 57.75, vier erste Monate 58.25, per vier Monate vom März 58.50.— Spiritus per laufenden Monat 45.50, Januar 45.75, per vier erste Monate 46.75, per vier Monate vom Mai 47.75.— Weizen und Mehl behauptet, Del still, Spiritus fest.

Unser alljährlich stattfindender

WEIHNACHTS-AUSVERKAUF

enthält
reinseidene Kleiderstoffe in schwarz und färbig,
WOLLEN- und MODESTOFFE,
ENGLISCHE COSTUME- und JACKENSTOFFE,
DAMENTUCH, doppeltbreit per Meter fl. 1.60,
Zurückgesetzte Peluche, Sammt, Bänder, Spitzen und Spitzenstoffe
 bis 31. Dezember
 zu ungewöhnlich billigen Preisen. Die von letzter Saison zurückgebliebenen Pariser Original-Modelle,
Pelz-, Peluche- und Regenschirme, Jäckchen, Costüme, Robes und Matinées.
Der Verkauf der Modelle findet in der I. Etage statt.
 Sämtliche Artikel sind streng modern, von jetziger Saison und bieten Gelegenheit zu ungewöhnlich billigen Einkäufen.

J. ÁRVAY & COMP.,

— kaiserlich österreichisch und königlich ungarische Hof-Seiden- und Modewaaren-Lieferanten, —
Wienergasse Nr. 9.

Eingang von Neuheiten für die Ball- und Gesellschafts-Saison.

Eingesendet.
 Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-
 briefen ist diese alte und bewährte Anstalt, wo die
 neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reicher Er-
 fahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
 seit 44 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,
 Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so
 veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-
 schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,
 Frauenkrankheiten u., auch brieflich, gründlich,
 schnell und sicher ohne Folgenbel beherrscht und auf Ver-
 langen Medikamente befohrt.
 Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr
 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

**Die Magyarader und
 Menefer Weinproduzenten-
 Genossenschaft in Urad**
 empfiehlt bestens ihre
 echt und selbstgekelterten
 Naturweine aus dem
 Magyarader
 und Menefer Wein-
 Bezirke.
 Verkaufsstellen in Budapest zu Original-Preisen bei
 Herren Santa Karoly, V., Badgasse 5, Rabsch Sandor,
 Waignergasse 22. Zafats Lajos, im eigenen Hause, Cde
 Hatvaner- u. Ungargasse, Zubei u. Vatori, IV., Universitätspl. 5.
 Spezialitäten: Peter v. Uhel, Magyarader I. Menefer
 Gyoroler Rothwein aus der Kellerei des Grafen Franz Nadassy.

Stephan's Coccarwein
 Hausmittel in Tausenden von Familien,
 bringt bei plötzlichem Unwohlsein, Kopf- und Zahnschmerz,
 Erkältungen des Magens schnelle Hilfe.
 fl. à 75 kr., 1 fl. 50 kr. und 3 fl. in den Apotheken. Haupt-
 depot: Josef von Török's Apotheke in Budapest.

KAFFEE.
 Selbst edlere Sorten sind im Geschmade wesentlich
 verschieden, es kann daher der großen Geschmacks-
 verschiedenheit der Kaffeekonjumenten nur durch eine
 größere Auswahl wirksam begegnet werden, wobei
 durch fortgesetztes Prüfen der verschiedenen Sorten
 oder Mischungen das dem Gaumen meist Zuagende
 gewiß gefunden werden muß. Eine reiche Auswahl
 empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen die
Hamburger Kaffee-Niederlage
J. KUNZ,
 Budapest, V., Badgasse Nr. 9,
 IV., Neuweltgasse 1,
 mit 8 Filialen in Wien, 1 in Wiener-Neu-
 stadt, 1 in Preßburg und 2 in Graz

Patentirte Neuheit!
 Für die Behandlung von
 Harnröhrenausflüssen
 auch oft Einspritzungen.
**Challin-
 Antrophore.**
 Anwendung einfach,
 schmerzlos; Erfolg
 schnell und sicher. —
 Für frische Erkrankungen
 kommen Antrophore von
 14 bis 18 Ctm. Länge, für
 chronische 22 Ctm. Länge,
 zur Anwendung. Schach-
 teln à 10 Stück mit
 genauer Gebrauchsanwei-
 sung fl. 1.90 (bei 14 Ctm.
 Länge) 2 fl., (bei 18 Ctm.
 Länge), fl. 2.20 (bei 22
 Ctm. Länge) in den Apo-
 theken. — Hauptdepot:
 Jos. v. Török, Apotheke
 in Budapest. 21714

1888-er
 Adressbuch von Oesterreich-
 Ungarn.
 Stehlik's neuestes
 Handels-Adressbuch.
 Enthält circa 120,000 neueste, ge-
 nau richtig gestellte Adressen aller
 Branchen auf 650 Oktav-Seiten,
 in Originalband. Statt fl. 6.—
 um fl. 2.50 oder bei vorheriger
 Anweisung von fl. 3 franko.
 Antiquariat
Josef Deubler,
 Wien, II., Praterstrasse 9.



**Die ungarische
 Metallwaaren- und Lampen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft**

Direktion: Nador-utca 12. Zrinyi-utca 6.
 Niederlage: Bécsi-utca 7.
 Fabrik: Budapest-Köbánya (Steinbrunn).

empfehlen ihre Erzeugnisse der geneigten Auf-
 merksamkeit der geehrten Handelswelt und eines
 p. t. Publikums. Die Fabrik ist die einzig
 ungarische.
 In dem außerordentlich reich assortirten
 Verkaufslotale der ungarischen Lampenfabrik sind
Lisch- und Hänge-Lampen
 jeder Art in geschmackvoller Ausstattung und
 ausgezeichneter Qualität zu äußerst mäßigen
 und genauesten Fabrikspreisen erhältlich.
**Die Patent-
 Duplex - Brenner**
 der Fabrik übertreffen an Leuchtkraft, dem
 Auge wohlthuerender sonnenheller Flamme und
 Sicherheit alle anderen Brenner.
 Ebenfalls ist das vorzüglichste Petro-
 leum zu Beleuchtungs-zwecken,
„Königs-Öl“
 genannt, zu haben. Dieses „Königsöl“ (ameri-
 kanisches Petroleum bester Qualität)
 wird ausschließlich für die ungarische
 Lampenfabrik erzeugt und ist nur bei der-
 selben zu haben. Gewicht und Quantität
 garantiert. Preis 35 kr. per Kilogramm.
 Das „Königsöl“ ist wasserhell, geruchlos und in Folge
 seiner außerordentlichen Reinheit vollkommen gefahrlos
 (unentzündlich). Auf Wunsch wird jede Quantität franco ins
 Haus gestellt.
Die Niederlage der ungarischen Lampenfabrik:
 BUDAPEST, Bécsi-utca (Wienergasse) 7.

FISCHER J.,
 kais. kön. Hoflieferant,
 empfiehlt prachtvolle Neuheiten eigener Erzeugung in
Elfenbein, Porzellan und Majolika zu Fabrikspreisen.
 Spezialität: Majolika-Dessert-Service für 6 Personen 4 fl.
 Zu besichtigen in der Fabriks-Niederlage
Budapest, V., Wienergasse 3.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Schweitzer Jahrgang Nr. 350

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 21. Dezember 1887

Nemzeti színház.

Havi bérlet 20. sz.
Francillon.
 Szinmű 3 felvon. Iria Dumas S.
 Rivoirilles marquis Beresényi
 Rivoirilles Lucien Gyenes
 Grandredon Stanislas Náday
 Symeux Henry Hetényi
 Carillas Jean Földényi
 Pinguet Mihály
 Celestin Faludi
 Inas Halasi
 Rivoirilles Márkus E.
 Smithné Teréz Helvey
 Annette Csillag T.
 Eliza Lubinszkyne
 Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

Angot asszony leánya.
 Vig operette 2 felv. Zenejét szer-
 zette Lecocq.
 Angot Clairette Pálmai I.
 L'Ange Hegyi A.
 Pomponet, fodrász Vidor
 Ange Pitou Dárdai
 Larivaudière Gyöngyi
 Treniz Makó
 Louchard, rendőr Pusztai
 Ducoudray Arányi I.
 Herbeline Pusztainé
 Huszártiszt Hunyadi
 Babetto Béni I.
 Horsilio Vasváriné
 Amarantho Vidorné
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Első bérlet 10. szám.
A nürnbergi baba.
 Vig opera 1 felv. Zenejét szerze-
 Adám Adolf.
 Cornélius Szekeres
 Donathan, fia Balnoki
 Miller Henrik Saxlehner E.
 Berto Kordin
 Limido Giovannina kisasszony
 fölépítével:
Naila,
a forrás tündéré.
 Ballet 3 részben 4 képből
 Naila Limido G.
 Morgab Nirschné
 Djeima Alsözghyné
 Mozdok Smeraldi C.
 Kezdeté 7 órakor.

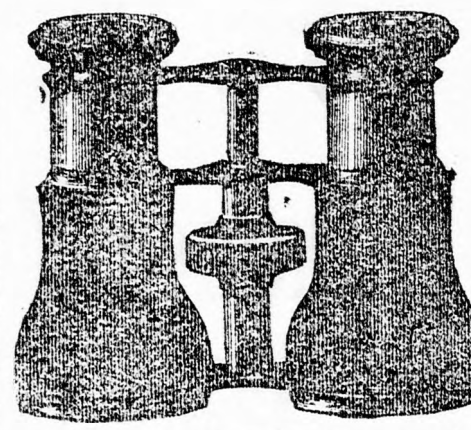
Deutsches Theater.

Wien bleibt Wien.
 Posse mit Gesang in 4 Bildern, nach
 Schreiber und Hirsch, frei bear-
 beitet von Karl Lindau und F.
 Anthon.
 Franz Sumsenbacher Hr. Müller
 Amalia, f. Frau Hr. Müller
 Bieringer Hr. Jarno
 Frau Bartl Hr. Nova
 Helene d. Tochter Hr. Köchl
 Eduard Lachner Hr. Klein
 Frits, d. Bruder Hr. Bayer
 Adele Eisler Hr. Werner
 Graf Wajslapshy Hr. Engelberg
 Schupfer Hr. Kammauf
 Elafit Hr. Haas
 Kellner Hr. Zeder
 Olga Hr. Kamis
 Orchesterdiener Hr. Bornstädt
 Sini, Mehlspießschin Hr. Haas
 Die Gräfin Hr. Frau
 Anfang 7 Uhr.

Calderoni & Co.

Waisnergasse 30, Budapest,
 empfehlen als passende

Fest-Geschenke



Operngucker in moder-
 ner Ausstattung von gu-
 ter Qualität zu fl. 5.—
 6.—, 8.—, feiner zu
 fl. 10.—, 12.— bis 20.—,
 sehr elegant montirt fl. 25,
 bis fl. 50.—. Reise-
 Doppelverpeltive mit
 sehr guten Gläsern zu
 fl. 8.—, 10.—, 12.—,
 feiner fl. 15.—, 20.—,
 fl. 25.—, 30.— à trois
 changement u. à tirage

apide, fl. 20 bis fl. 50.—. **Salon-Vorgnetten** à la Pom-
 padour, höchst elegant am Schildpatt, bis 35 Cent. lang,
 fl. 8.—, 10.—, 12.—, **Gold-, Silber-, Schildpatt-** und
 feine Stahl-Brillen und Zwider, mit vorzüglichen Gläsern,
Mikroskope, Stereoskope, Lejgläser von fl. 2.— bis
 fl. 10.—; **magische Laternen** fl. 2.— bis fl. 20.—.
Ancroïd-Barometer von neuester Konstruktion fl. 5.—,
 fl. 6.—, 8.— bis fl. 25.—, **Taschen-Ancroïde** mit Höhen-
 scala fl. 8.—, 10.—, 12.— bis fl. 30.—, **Salon- und Fen-
 ster-Thermometer** mit weiler Theilung fl. 2.— bis fl. 6.—,
 Reifzeuge, Metronome, Globusse, photographische Apparate
 für Touristen und Amateure u. s. w. 21722
 Preis-Courante stehen franco zur Verfügung.

EXTRAITS,

feinste engl. u. französische, in Flacons u. nach Gewicht, billigt;
Lilienpuder
 des Hofopernlieferanten Fischer in Wien;

Fußboden - Glanzpasta,
 weiß und gelb, zum Einlassen und Nachbürsten von Parquet-
 ten und weißer Fußboden.

COGNAC, THEE, RUM.
 Friedrich Detsinyi,
 Progerie „d. schwarzen Hund“, Budapest, V., Waisnergasse 30.

Photographisches Atelier
 I. Rang.

Mertens & Co.

Elisabethplatz 7, Ecke Waisnergasse.
 Größter Salon für Gruppen-Aufnahmen.

22018

Passend als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.



Sarzer Kanarienvogel,
 direkt aus Est. Andreasberg,
 mit hochfeinen, abwechselnden
 Gesangstouren zu den mächtigsten
 Preisen. Gut und deutlich kochende
 Papageien, Kakadus und meh-
 rere Gattungen Saiten-, Zier- und
 Sing-Vögel, sowie die reichste Aus-
 wahl von Vogelkäfigen. Zu haben
 bei Josef Hirschlron, Vogelhand-
 lung, Budapest, Grenadiergasse
 Nr. 10. Provinz-Aufträge werden
 unter Garantie lebender Ankunft
 prompt effectuirt.

Große Auswahl in

Anaben-Röcke-

und

Mädchen-Mäntel-

Spezialitäten

nach neuesten Pariser Modellen
 vom 2 bis 14 Jahren,
 empfiehlt ergebenst die

Mädchen- und Anaben-
 Kleider-Niederlage des

Epstein Mór,

kigyó-utca 9, im Hause der Schlangen-Apothek.
 Bestellungen nach Maß werden, wie bekannt, auf
 das feinste angefertigt. 21428

Redouten-Bierhaus.

Frische Austern, pr. Dtz. 1 fl.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

Als: Luxus-Briefpapier-Kassetten in eleganten Aus-
 führungen, Photographie-Albuns und Poesiebücher in
 Blau- und Leder, Schreibisch-Garnituren, wie auch
 Schreibmappen und sonstige Gegenstände in reichster
 Auswahl und zu den billigsten Preisen zu haben bei

Julius Schwarz,

Papier- und Schreibrequisiten Handlung,
 22042 Budapest, V., Badgasse 8.

Kaffee! Kaffee!

Für sparsame Hausfrauen, Cafetiers und Restaurateure.
 Wer einen vorzüglichen Kaffee trinken will, wende sich an das
**Kaffee-Verhandlbureau, Budapest, Waisner-
 boulevard 18,** im Hofe,
 wo die feinste Mischung in Cuba, Java, Mokka oder
 Ceylon-Kaffee zu dem ermäßigten Preise von fl. 1.30 per
 Kilo erhältlich ist. Verfaßt in die Provinz gegen Nachnahme
 in Paketen zu 3, 5 und 10 Kilo wird prompt effectuirt.

Dietzl's

Ofner Adlersberger Eigenbau Rothwein

ist in Original-Füllung in nachverzeichneten Spezereien, Wein-
 und Delikatessen-Handlungen Budapest's erhältlich:
 Gyenes Ede, Dorotheagasse Nr. 5 und Andrássystraße 29;
 Brághy Kálmán, Museumring 23; F. Laposfi und
 Komp., Giselaplatz 1 und Universitätsgasse 2; Szatáts
 Lajos, Hatvanergasse 19; Seidl József, Kronprinzgasse 18;
 Nábish Sándor, Waisnergasse 22; Santa Karoly, Bad-
 gasse 5; Gráf K. J., Balatinsgasse 21; Géczy Ferencz,
 Donaugasse und Andrássystraße; Gabrie Gyula, Andrássy-
 straße 7 und Schedl János, II., Hauptgasse 3. 22007

Auf der gräf. Moriz Esterházy'schen Domäne
 Pápa-Ugod kommt am 28. Dezember 1887 der zum Nö-
 ráper Revier gehörige Rest der Waldstrecke

Kupf felső erdő

an den Meistbietenden zum Verkaufe. Derselbe enthält:
 2026 St. Zerreichen mit einem angehöhten Festgehalte
 von 2806 Hmtr.; 2253 St. Weißerichen mit einem an-
 gehöhten Festgehalte von 3927 Hmtr.; 91 St. Birnen,
 Nüssen etc. mit einem angehöhten Festgehalte von 42 Hmtr.

Die gehörig verschlossenen Offerte, versehen mit einem
 10% Badium, müssen bis 28. Dezember a. c., präzis 10 Uhr
 Vormittags, bei der herrsch. Buchhaltung in Pápa eingereicht
 werden, und mit der Aufschrift: „Offert auf Kupf felső
 erdő“ versehen sein.

Vor dem Öffnen der Offerte wird eine öffentliche,
 Lizitation auf obigen Wald abgehalten, und bleibt derjenige
 der Erste, welcher entweder im Offerte oder bei der Li-
 zitation den größten Anbot gemacht hat.

Der Wald muß sammt Wurzeln gerodet werden.
 Der angebotene Betrag muß bis 30. Dezember 1887
 erlegt werden.

Bei der Lizitation muß der event. Ersteher ebenfalls ein
 Badium von 10% erlegen. — Nach 3 Jahren vom Verkauf-
 tage an, muß der Wald gerodet, und die Borräthe von der
 Fläche weggeschafft werden. — Unter dem Schätzungswerte
 wird der Wald nicht abgegeben. 22022

Touristen-Geist

Nr. 1,

Präservativ zur Stärkung des
 Körpers und gegen Ausfall der
 Haare.

Touristen-Geist

Nr. 2,

Spezifikum gegen Rheuma, Gicht,
 Brust- und Seitenstechen, gegen
 Gliederreizen u. Rückenmergen.

Für den raschen
 und sicheren Erfolg
 dieses ausgezeichneten
 Heilmittels wird
 garantiert.

Zu haben Budapest, Rath-
 hausplatz,

STADT-APOTHEKE.
 Preis einer Flasche 70 kr. 21484

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.

Auftreten der Rollschuh-Verwandlungs-Künstler und antipo-
 diischen Karrikaturen-Schnellzeichner

Geb. Hemmerdin,

sowie erstes Auftreten der kleinen Virtuosiin Surger Marista
 auf dem neu erfundenen Instrumente „Zitheron.“ Ferner
 Auftreten des SIOGAR WALLEDA mit seinen 24
 wunderbar dreifachten Händen, der Luftturner-Familie Franklin
 (4 Damen) u. der reizenden Sängerin Fr. Margot Roger.
 Auftreten der Tiroler Damen-Terzett „Alpenweiden“,
 der Drahtkünstlerin Fr. Margarethe Böller, der Neger-
 jänger-Truppe Elison, darunter eine Naturklarinet-
 tistin, der Gymnastin Familie Moser, der deutschen
 Sängerin Louise Morro, der ungarischen Sängerin Zema
 Zatacsi und des Gesangskomikers M. Schenk.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
 Novität. **Liebeständeleien.** Novität.
 Großes Kostüm-Modellier, Requisiten und Kostüme neu.
 Neu in Szene gesetzt:

Die Räuber.

Großes parodistisches Singpiel, frei nach Fr. v. Schiller in
 6 Bildern und 1 Vorspiel: „Im Olymp.“
 Auftreten des in seiner Art einzig dastehenden Ventrioloquist
 Prof. K. F. Donner mit seinen künstlich lebenden Auto-
 maten. Auftreten der vorzüglichen Travour-Recturner The
 Original Petit Freres, der Wiener Viederjängerin Fr. I.
 Kamesch, der Walzer- und Viederjängerin Fr. Bredow,
 der Tänzerinnen Marianne & Marietta, der vorzüglichen
 Duettisten Modl und Grünecker.

Franz Kommer's

Restaurant „z. Blumenstöckl“

József-tér 1.

Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit

lichtes

Culmbacher Bier

vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.
 !!Neueste vorzügliche Ventilation!!
 (Patent G. L. Groß.)

Für die Feiertage!

Mohn- u. Nußbengel, Kolatschen, Gugelhupf, Leipzi-
 ger Stollen, Kleben- und Theebrod, Windbäckerei zum
 Christbaum-Aufsatz und sonstige feine Bäckereien sind in der

Glasner'schen Bäckerei,

Königsgasse 53 und Andrássystraße 41,
 in großer Auswahl zu bekommen. Bestellungen werden prompt
 und solid ausgeführt. 22049

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Max Glasner.

Weihnachts-Anzeigen



JOHANN POLL & Sohn,
 5. Bezirk,
 Ecke Götter- und Badgasse,
 bieten durch die reiche Auswahl ihrer im Preise bedeutend herabgesetzten
sämtlichen Kleiderstoffe
 das
Beste und Billigste
 zu
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.
 Die Preise beginnen bei 40 Kr. per Meter doppelt breit.

SIMON HOLZER,
 Budapest,
 IV., Schlangenplatz Nr. 2.
Damen-Konfektion
 und
Pelz-Waaren
 wegen Anhäufung des Lagers
 zu
 bedeutend herabgesetzten
 Preisen.

Siegfried Tausig,
 Firma:
 Josef Tausig & Comp.,
 Budapest,
 Dorotheagasse 3.
 Spiegel-, Lack- und Vergolder-Waaren,
 große Auswahl von
Stahl- und Kupferstichen,
 Aquarellen, Photographien und Oelgemälden.
 Elegante
Bilder-Einrahmungen
 in Gold, Schwarzgold, antique
 und allen Holzgattungen.

Chokolad Stümmel.
 Auerkannt als
 das beste Fabrikat.
 Vorräthig in den meisten Speereihandlungen Budapest's und der Provinz.
 Goldene und silberne
 Medaillen.
 Günstigste der Kaiserliche Ausstellung 1885.
 Schokolade.
Grösste Fabrik Ungarns.
 Fabrik:
 VIII., ösz utca 8



Am 29. dieses
ZIEHUNG
 der
Staats-Wohlthätigkeits-Lose.
 Haupttreffer 60,000 fl. Nom. ung. Papierrente.
 1 Stück . fl. 2.- | 3 Stück . fl. 5.50
 6 " . fl. 11.- | 11 " . fl. 20.-
Promessen, Ziehung 2. Januar 1888
Kredit-Lose, Haupttreffer fl. 150,000
Wiener Lose, Haupttreffer fl. 200,000
 2 Promessen, 1 Staatslos, Rest fl. 10, nur fl. 9.
 Bank- und Wechselgeschäft
N. Reissmann & Cie.,
 Budapest, Dorotheagasse 11.

Anentbehrlich
 in jedem Hause für
 die
Weihnachts-Fiertage.
 Feinst Brasilianer Rum,
 echt franz. Cognac,
 1 Lit. Bout. von 1-4 fl.,
 feinst ung. Cognac
 zu beziehen beim
Leop. Kann,
 Waigner-
 Boulevard.
 64.

Butor eladás
 Karácsonyi-
 és
Újévi-ajándékok
 beszerzésére ajánlom a n. é. közönségnek
 dusan felszerelt telepemet. Legnagyobb készlet
 = alkalmi tárgyakból =
 egyszerű és diszesebb kiviteiben. Kiváló
 tisztelettel
Dósa Kálmán,
 óvárosi asztalos- és kárpitos-
 butor telepe, BUDAPEST
 Erzsébet-tér 19. sz.
 1. emelet.

Prachtvolle Weihnachts-Geschenke
 Faunend billig
 Große Auswahl in Parfümerien, eigenen, sowie engl. und franz. Fabrikates. Prachtvoll ausgeführte
 Seidenpösterchen, Bonbonnières, Refraichisseurs zu Kleider und Zimmer parfümiren. Schöne Schild-trot-haarnadeln
Parfümerie - Kassetten,
 Spiegel, Glacons, Elfenbein- und Schild-trot-Kämme und verschiedene Nagel- und Kleiderbürsten-Garnituren. - Um geehrten Besuch bittet
J. L. Müller,
 Parfümeur und Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest. Fabrik-lager: Károly-utca 2.

Herrling Antal
 Glas- und Porzellan-Waaren-Lager,
 Budapest, Waigner-ring 31,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Glas-Tafel-Service, für 6 Pers. von fl. 7.50. Wein-, Bier- und Iqueur-Service v. fl. 2.50. Kassetten, Thee-Service, f. 6 Pers. v. fl. 4.50. Waschgarnituren f. 6 Pers. v. fl. 9. - Alleiniger Spezialist in Glas-toilette-Artikeln für Friseur.

Weihnachts-Geschenke
 empfiehlt die feinsten und neuesten engl. und franz. Parfums, Sachets, Seifen, Glacons, Tafelglacons, Glacettes, Bonbonnières, Refraichisseurs, um Wäsche, Kleider und Zimmer zu parfümiren.
Parfümerie-Kassetten,
 Kamm-, Bürsten-, Nagel-Garnituren.
 Ferner alle sonstigen Toilette-Gegenstände bietet in größter und reichhaltigster Auswahl
Alex. Vértessi,
 Hofparfümeri,
 Christophplatz 8.

General-Agentur
 und
Haupt-Niederlage
 für Oesterreich-Ungarn von The Arroba Co. in London.
Import-Gesellschaft
 von
Thee, Rum,
 von spanischen, portugiesischen, sizilianischen
Weinen
 bei
Joh. Franz Jobmayer & Co.,
 IV., Károly-körut 18.

CARL LOUIS POSNER,
 kön. ungar.
 Hoflieferant,
 Elisabethplatz 19.
Reiches Sortiment
 von praktischen
Weihnachts-
 und
Neujahrs-Geschenken
 für
 Groß und Klein.

Weihnachts-Anzeiger



KERTÉSZ JOZSEF,
Budapest,
Andrassystrasse 17,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
in

— Weihnachts- und Neujahrs-
Dekorationen und Geschenken.
Dessert, Zuderwaren aller Art, Thee, Rum,
Süßrühre, Delikatessen. Theebrod per
Kilo fl. 1.60, Patience pr. Kilo fl. 1.80, superf.
Theebrod gemischt per Kilo fl. 2,
Clarinetto, feinst sortirt 1 Kilo fl. 1.20,
Boubonnières von 10 fr. bis fl. 10.
Provinzaufträge werden prompt
effektuiert.

PRAKTISCHE
und manigfaltige
Artikel in
Papier-
und

Schreibwaren,
wie Briefcassetten, Schreibmappen,
Schreibgarnituren, Criteroires etc. empfiehlt
zu
besonders billigen Preisen
C. Kanitz,
Budapest,
12 Dorotheagasse 12.

Praktische Weihnachts-Geschenke.
Das Neueste in
Strümpfen, Leib-
chen, Hosien, Normal-
Jäger-Waaren, Nouveautés
in Jersey-Damen-Zaillen,
farbige Flanelle u. Barhente, eine schöne
Auswahl in Damen- und Kinder-Schürzen,
Kaffe-Gedede, Crêpe-Tassen und Tisch-
tücher, Herren-Kravatten, Krügen, Man-
chetten, sowie alle in dieses Fach gehörigen
Artikel empfiehlt bestens die im Jahre 1846
gegründete Hamburger Feinwand-, Wäsche-,
Strumpf- und Wirkwaren-Niederlage

Josef Sigmund,
Budapest, IV., Mathyngasse
Nr. 2-4. Filialgeschäft: VII.,
Kerepesi-ut 30. — Preis-
courante gratis und
franko.

**Ball-,
Visite-,
Soirée-
Fracks,
Salonröcke**
und

Fracksaccos,
wie auch alle Sorten Herrenkleider ver-
fertigt billigst
Várady Béla
Budapest,
Kleine Brückgasse
Nr. 9.

Petroleum-, Tisch- u. Hängelampen.
Amerik.
Petroleum,
Kaiseröl.

Isidor Hesz & Co.,
Große Kronengasse Nr. 9,
Kirchenbazar.

A Schwarz
Kravatten-Fabrik.
6. Bez., große Feld-
gasse Nr. 14,
liefert zu Fabrikspreisen:
Kravatten!
Senden!
Krägen!
Seidentücher,
Nieder. — Preis-
Courante hierüber
verfende gratis
und franko.

Cognac

Cognac
Graf Stephan Keglevich,
Promontor.
Central-Bureau: Budapest,
Rudolfsquai 7.
Unsere Original-Glaschen-Füllung
zu haben in allen Spezerei-,
Wein- und Delikatessen-
handlungen.

Cognac

Cognac
Unser Cognac
gilt als das angenehmste Genußmittel
und als das beste Präservativmittel
gegen alle Magen- und Infektions-
krankheiten. Zur Bequemlichkeit
des reisenden p. t. Publikums
sind auch überall unsere
Taschen-Flacons
zu haben.

**Praktische
Weihnachts-
Geschenke!**
Gold- und Silber-
uhren, Broschen, Ohr-
gehänge, Ringe und
Medaillons, 18löthige
Silbergeschäfte, sowie
alle Gattungen Juwelen
in schönster Ausführung zu
den billigsten Preisen bei
Albert Ellinger,
Juwelier und Uhr-
macher,
Budapest,
Kerepesi-ut
12. sz.

Ein wirklich praktisches
Weihnachts und Neujahrs-Geschenk
für 5 fl. als Anzahlung und Monats-
raten á fl. 5 ist die
hocharmige
„Universal-Singer-Nähmaschine“
von SEIDEL & NAUMANN, welche auf zahl-
reichen Welt- und Gewerbe-Ausstellungen
mit ersten Preisen prämiirt wurde.
Alleinige Verkaufsstelle:
Pápai Manó
Budapest, Andrassy-ut
Nr. 14.

Weihnachts-Geschenke.
Liquenrfäße
von 90 fr. bis fl. 5.
Glas-Service
von 6—20 fl. (6 Person.)
Tafel-Service
von 10—120 fl. (6 Person.)
Kaffee-, Thee- u. Mokka-Service
von 5/2—30 fl.
**Phantasie-Artikeln, Lampen,
Biersäße, Luxusgegenstände**
bei
J. Georg Zahn's Erben,
7. Bez., Karls-
ring 9.

Eine interessante
Schenkwürdigkeit ist die
**Große Weihnachts-
Ausstellung**
der
Nemzetközi árucsernok
in
Spiel- und Galanteriewaaren
bei festen Preisen.
Budapest, 6. Bezirk,
Andrassystrasse
32-34.

Allelei.

(Der „verschwiegene“ Czár.) In einem Petersburger Briefe der „Täglichen Rundschau“ lesen wir: „Auffallend ist es, wie streng die russischen Zeitungen, namentlich in einer Zeit, in der ihnen etwas mehr auf die Finger gesehen wird, sich hüten, den Namen des Kaisers bei der Beschreibung von Festlichkeiten zu nennen. Es ist das allerdings von der Censur verboten, weil früher oftmals bei solcher Gelegenheit ganz falsche Schilderungen vom Kaiser gemacht, ja ihm Worte in den Mund gelegt wurden, die er niemals gesprochen. Aber manchmal gehen die Zeitungen, fast wie absichtlich, in der Befolgung dieses Verbotes zu weit. So nahm neulich der Kaiser mit der Kaiserin die Kirchenparade des Leibgarde-Semenow'schen Regiments ab. Beide Majestäten wohnten auch dem Gottesdienste bei und luden hierauf das Offizierskorps zum Frühstück ein, wobei der Kaiser das Wohl des Regiments ausbrachte. Die „Nowoje Wremja“ brachte eine spaltenlange Schilderung dieses Festes, erwähnte aber kein Wort von der Anwesenheit der Hauptpersonen, d. h. des Kaiserpaars. Es wurde geschilbert, wie das Regiment zweimal vorbeimarschirte, daß ihm gedankt und später sein Wohl ausgebracht wurde, aber nicht, von wem dieses Alles geschah. Auch wenn das Kaiserpaar für längere Zeit hier ist und, wie es dann stets der Fall, fast täglich Wohlthätigkeits-Anstalten, Lazarethe und Armenhäuser besucht, bringen die Zeitungen nichts hierüber, höchstens eine wörtliche Wiedergabe der beispiellos langweiligen Mittheilungen des „Staatsanzeigers“.“

(Ein Duell mit tödtlichem Ausgange.) Berliner Blätter melden vom 18. d.: Heute Vormittags fand im Grunewald ein Pistolenduell zwischen dem Stud. phil. Oskar Neumann und einem Herrn

Marg statt, wobei Letzterer einen Schuß durch die Lunge erhielt und auf der Stelle starb. Das Duell war die Folge eines Streites am Circus Rens, in dessen Verlauf Neumann von seinem Gegner thätlich angegriffen worden war. Neumann hat sich der Behörde selbst gestellt und ist in Haft genommen worden.

(Ein erschütterndes Liebesdrama) hat sich in Lille abgespielt. In einem der letzten Tage traten ein Mann und ein junges Mädchen in ein Gasthaus ein, ließen sich ein Zimmer öffnen und eine Flasche Wein in dasselbe bringen. Nach einigen Minuten hörte die Wirthin zwei Schüsse fallen; sie eilte in das Zimmer und fand ihre beiden Gäste im Blute liegend. Die Wirthin schlug Alarm, man holte Aerzte, welche konstatarnten, daß Beide dieselben Wunden hatten durch einen Schuß, der in den Mund abgefeuert worden war. Der Mann athmete noch, aber konnte nicht zum Bewußtsein gebracht werden. Erfolgreich erwiesen sich die Rettungsmaßregeln bei dem jungen Mädchen. Es gelang, sie zum Bewußtsein zu bringen, und als sie ihren Geliebten in ihrer Nähe erblickte, stürzte sie auf ihn zu, umarmte ihn und wünschte sich den Tod. Die herbeigerufene Polizei fand auf einem Tische zwei Briefe; der eine war Adèle Bonnel, der zweite Angela Lesage gezeichnet. In den Briefen gaben sie Beide an, daß sie unmöglich in dieser Welt glücklich sein könnten, weil Bonnel verheirathet sei, und daß sie es daher vorzögen, eine andere Welt aufzusuchen, wo ihrer Vereinigung nichts im Wege stünde. Das Mädchen erzählte ferner, daß ihr Geliebter ihr vorgezogen habe, mit ihm vereint in den Tod zu gehen. Als sie in dem gemieteten Zimmer allein waren, reichte er ihr den Revolver und bat sie, zuerst zu schießen. Da ihr dazu der Muth fehlte, gab sie ihm die Waffe zurück, öffnete den Mund und Bonnel drückte los. Dann erschoss er sich. Der Zustand des Mannes ist hoffnungslos, das Mädchen dürfte gerettet werden.

(Der Marischallstab,) den nach einem berühmten Auspruch jeder französische Soldat in seinem Tornister trägt, scheint in Frankreich recht billig im Preise zu stehen. So kam im Pariser „Hotel Drouot“ vor zwei Tagen ein Marischallstab sammt seinem kostbaren, mit dem kaiserlichen Wappen geschmückten Futteral zur Versteigerung und wurde für den Preis von sechszig Francs zugeschlagen. Die Brustbilder Napoleon I. und Napoleon III. erzielten zusammen 470, die beiden Sockel aus geschliffenem Holz mit vergoldeten Adlern 460 Francs, eine eineinhalb Meter hohe Verkleinerung der Vendomesäule 290 Francs. Auch Bilder wurden sehr billig erstanden. Der „Plan“ von A. de Neuville für 2905, eine „Maurin“ von Benjamin Constant für 1205 und Genner's „Andromeda“ für 1050 Francs.

(Selbstmord eines amerikanischen Millionärs.) Aus Kansas wird geschrieben, daß sich der amerikanische Millionär S. A. S. Hopkins mit Laudanum vergiftet habe. Seit einiger Zeit machte derselbe durch seine Exzentricitäten viel von sich reden. Er verschwendete sein Geld wie ein Monte Christo. Im September letzten Jahres begab er sich nach Europa, begleitet von einem Boyer von Profession, dem er den Auftrag ertheilte: „Wenn ich mit jemandem freite, wirst Du Dich für mich schlagen.“ Nach einem kurzen Aufenthalte in Europa kehrte er mit sechs hübschen Frauen nach Amerika zurück, aber seine Familie legte sich ins Mittel und zwang die jungen Personen, wieder nach Europa zurückzuführen. Er warf das Geld förmlich zum Fenster hinaus.

(Ein englischer Zuchthaus-Inspektor) wurde gefragt, wie viel Verbrecher an dem neuen Galgen zu gleicher Zeit gerichtet werden könnten. „Eigentlich“, sagte er, „sechs. Wenn sie aber bequem hängen sollen, so darf man nicht über vier gehen.“

45.]

Liebles!

Roman nach dem Französischen von M. St.

13.

— Uebrigens verdiene ich den Tod, denn eine unnatürliche Tochter ist nicht werth, daß sie lebe. . .

Sie schwieg. Germaine war todtenbleich geworden. Es handelte sich um sie. Aber was war das? Was sagte, was dachte dieses Kind? Sie hatte wiederholt das Wort Verbrechen ausgesprochen. Blanche hatte bloß innegehalten, um Athem zu holen.

— Ich weiß nicht, fügte sie hinzu; mein Kopf ist wirr. Ich sollte ihn lieben. Aber Gott will es nicht; er hat mich dem Unglücke preisgegeben. . . Ich hasse meine Mutter. . . ich hasse. . . hasse sie!

Ein furchtbares Lächeln zeigte sich auf den Lippen Germaine's. Bleich, wie eine Todte, richtete sie sich empor. Die Augen voll Flammen, stieß sie einen Schrei aus und eilte zur Thüre, welche sie eiligst schloß, damit Niemand Zeuge dessen sei, was hier vorgehen könnte.

Dann eilte sie wüthend, mit unsicherem Schritte auf das Bett zu, indem sie rief: „Sie laßt mich! Ah, ihre Mutter ist also gerächt für das Böse, das ich ihr gethan habe; das ist gerecht. Aber sie, die nichts von meiner Schuld weiß und die mir das Leben zu verdanken glaubt, sie ist also ein Mädchen ohne Herz, eine verderbte Seele! Da sie mich für ihre Mutter hält, wie kann sie mich verabscheuen? Sie haßt mich! . . . Nun wohl, umso besser; ich werde mir nun keinen Zwang mehr aufzulegen haben; ich werde die Gefühle meiner Seele äußern können! . . .“

Und indem sie so sprach, hatte sie sich allmählig so weit in ihrem Zorne verfliegen, daß sie diese letzten Worte mit lauter Stimme gerufen hatte. Blanche, welche durch diesen Schrei erweckt worden war, hatte sich im Bette aufgesetzt, und blickte sich verwirrt im Halbdunkel ihres Zimmers um.

— Wer ist hier? rief sie entsetzt, indem sie einen Schatten sich bewegen sah.

— Ich! rief Germaine mit drohender Stimme.

— Meine Mutter! rief das arme Kind. Es war also kein Traum? . . .

Germaine hatte sich so weit genähert, daß ihr Gesicht beinahe dasjenige des unglücklichen Mädchens berührte.

Blanche warf sich zurück, wie um einer furchtbaren Vision zu entgehen.

— Keiner, schöner, geliebter als meine Valentine! . . . Die Natur und die Menschen haben ihr Alles gegeben! rief Germaine. Das ist zuviel. . . Das ist zuviel. . .

— Mama! rief sie, indem sie ihre Hände bittend faltete, während die Thränen wieder ihren Augen zu entströmen begannen. . .

Allein Germaine unterbrach sie ungestimmt: — Genug der Komödie, rief sie mit Härte, und antworte mir. Ist Deine Kindheit und Deine Jugend nicht mit aller Aufmerksamkeit und Zärtlichkeit umgeben worden?

— Ja, meine Mutter, ja, entgegnete das junge Mädchen zitternd.

— Dein Vater liebt Dich, ist dem nicht so; ebenso oder vielleicht noch mehr, als seine. . . als Deine Schwester?

— Das ist richtig, meine Mutter.

— Ist Valentine nicht voll Ergebenheit und Zärtlichkeit gegen Dich?

— Valentine ist ein Engel.

— Hat Dich Dein Großvater nicht so geliebt, daß er zum Schaden Deiner Schwester Dir beinahe sein ganzes Vermögen hinterließ? . . .

— Ich will nicht, daß dem so sei. Ich will nichts für mich, Mutter, und wenn mein Großvater das gethan hat, was Sie soeben sagten, will ich Valentine Alles zurückgeben, Alles, ich schwöre es Ihnen. . .

— Und habe ich nicht selbst endlich alle Pflichten einer Mutter gegen Dich getreulich erfüllt? Habe ich es jemals gegen Dich an Aufmerksamkeit oder Sorgfalt fehlen lassen?

— Nie, meine Mutter, niemals!

— Nun, sprach Germaine mit furchtbarer Stimme, warum hassest Du mich also?

— Wer hat Ihnen das gesagt, großer Gott! . . . Wer hat Ihnen das gesagt, meine Mutter?

— Du fragst, wer mir dieses furchtbare Geheimniß Deiner Seele verrathen hat? Wohl, Du bist es, Du selbst, welche das hier vor einigen Sekunden gethan hat.

— Ah, rief Blanche mit schmerzlichem Ausdruck, ich habe also Alles verrathen?

— So ist es, ich kenne jetzt Deine abscheuliche Undankbarkeit!

Und indem sie so sprach, hatte diese ehemalige Bäuerin, welche dieses Kind gestohlen hatte, diese Glende, welche sich Blanche zu Füßen werfen und ihre Verzeihung hätte ersehen sollen, die Haltung und den Ton angenommen, welchen die heftigste Entrüstung nur zu verleihen vermag.

Das kam daher, weil sie sich dermaßen in ihre Rolle hinein gelebt hatte, daß sie schließlich nicht mehr log und es selbst aufrichtig meinte, indem sie von Undankbarkeit sprach.

Blanche sprang außer sich aus dem Bette, unter dem Eindruck einer ungeheueren nervösen Aufregung; sie fiel auf ihre Kniee und fuhr in ihren beweglichen Bitten fort:

— Mutter, Mutter, sagte sie, höre mich an, wenn Du wüßtest, welche Qualen ich erdulde! Im Namen des Himmels, höre mich an!

Allein Germaine, kalt und unbeweglich, würdigte sie keiner Aufmerksamkeit.

Die arme Blanche schleppte sich bis zu ihren Füßen, klammerte sich an ihre Kleider, erfaßte ihre Hände und versuchte es, sich an ihren Hals zu werfen; in der Gluth eines Kusses suchte sie Barmherzigkeit und Verzeihung.

Es waren jedoch bloß harte und grausame Worte, welche sie erhielt.

Da verzweifelte sie daran, Germaine zu rühren, sie stürzte auf den Teppich nieder, wie vernichtet, mit starren Augen, herabhängenden Armen, kaum athmend, gebrochen, vernichtet.

Und Germaine stürzte, außer sich vor Zorn, aus dem Zimmer.

— Dieses Mädchen ist verflucht! rief sie, indem sie die Thür hinter sich zuschlug. . . sie ist verflucht!

Das unglückliche Kind fand, fast vollständig vernichtet, kaum noch die Kraft, ein Gebet an Gott zu richten, daß er die Erde unter ihren Füßen öffnen möge, damit dieselbe sie sammt ihren Verbrechen verschlinge,

welches sie noch entsetzlicher betrachtete, als das ihre Mutter that.

Aber bald richtete sie sich wieder empor und blickte irren Auges um sich.

— Es ist wahr, rief sie, ich bin verflucht, Sie hat Recht. Ich bin verflucht! Wodurch habe ich diese Marter verdient? Ich würde sie doch so gerne lieben. Ich habe ohne Unterlaß zu Gott gebetet, daß er meinem Herzen diese Liebe sende, und Gott ist taub gegen mein Gebet geblieben. Ich bin verflucht, ich bin unwürdig zu leben.

Hierauf begann sie mit fieberhafter Eile im Zimmer auf und ab zu gehen. Jemand, der sie in diesem Zustande beobachtet hätte, mußte begreifen, daß sie aufgehört habe, die Herrin ihres Willens und ihrer Vernunft zu sein.

Sie ging mit großen Schritten auf und ab, indem sie fast mit lauter Stimme sprach:

— Es ist vorüber, sagte sie, nun ist Alles zu Ende. Ich mußte allein um das schreckliche Geheimniß, aber was soll ich jetzt thun; was soll aus mir werden? Sie weiß Alles. . . Es ist mir unmöglich, dieses Leben zu ertragen! . . . Ich bin verflucht!

Sie versuchte, sich ein wenig zu beruhigen. Es war jedoch vergebens.

Sie blickte auf die Uhr, ohne zu wissen, warum sie das that.

— Ein Uhr Morgens! rief sie maschinenmäßig mit dem Ausdruck einer Wahnsinnigen. . . Vielleicht hätte ich ihm mein Unglück anvertrauen sollen, ihm, fuhr sie fort, wer weiß, ob er mich nicht getröstet hätte! Doch nein, Niemand auf der Welt kann und darf mit mir Mitleid haben. . . Es ist in der That Alles zu Ende. Der Abbé hat mich fortgeschickt, ohne mir verzeihen zu haben, weil meine Sünde eine unverzeihliche ist, und jetzt hat mich meine Mutter verflucht. . . Ich bin unglücklicher als Cain. . . Er hatte bloß seinen Bruder, während ich meine Mutter hasse!

Sie verberg ihr Gesicht in ihre beiden Hände. Dann erhob sie mit einer plötzlichen Bewegung das Haupt.

— Sterben! rief sie. Das ist das einzige Mittel, mein Verbrechen zu büßen.

Und mit jener Raschheit der Ausführung, welche den Charakter der wirklich Verzweifelten bildet, bereitete sie Alles für das Ende.

Ein Gedanke war es jedoch, der sie zurückhielt. Sie sah sich im Geiste leblos von der Seine an das Ufer ausgeworfen.

Sie ist elegant gekleidet. Ihr Leichnam erregt Aufmerksamkeit, man forscht nach, die Zeitungen sprechen von dem Falle, und man erfährt, daß sie Fräulein Courtenay ist.

Bei diesem Gedanken empfindet sie ein Gefühl der Scham.

Ein Selbstmord ist immer ein Flecken für eine Familie.

Sie muß eine Todesart wählen, daß man sie später nicht wiedererkenne.

Aber wie soll sie das anstellen? Ihr Entschluß ist gefaßt, noch in dieser Nacht zu sterben; aber sie muß ein Mittel finden, vollständig zu verschwinden, wie ein Mädchen aus dem Volke, dessen Tod keine Aufmerksamkeit erregt.

— Ein Mädchen aus dem Volke! sagte sie nachdenklich. Wie, wenn ich die Kleider einer solchen anlegen würde?

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Budapest, 20. Dezember. (Ein Banknotenfälscherverein.) [Zweiter Verhandlungstag.] Verhandlungsleiter Fenyeffy ließ zu Beginn der heutigen Verhandlung die von uns im Auszuge mitgetheilten Schriftstücke zur Verlesung bringen, die das Archiv des Banknotenfälschervereins bildeten. Sowohl das Stiftungsdokument, als auch die Statuten sind in stilistischer Beziehung tadellos, ja, einige Stellen des zwei Bogen umfassenden Stiftungsdokumentes verrathen eine sehr gewandte Feder. Das heute ausnahmsweise sehr zahlreiche Publikum vernahm mit großem Interesse den Inhalt dieser Schriftstücke; es entstand sogar bei der Verlesung der Eidesformel eine, Erfahren und Ueberraschung verrathende Bewegung im Auditorium. Es gelangten über Verlangen der Verteidigung auch einige Briefe zur Verlesung, die einzelne Angeklagte unter dem Söhledecker der im Gefängniß schadhast gewordenen Schuhe hinauszuschmuggeln versuchten. Diese Briefe stammen zumeist von Hermann und enthalten eine ernste Mahnung an den während der Untersuchung provisorisch aus der Haft entlassenen, übrigens wohlhabenden Angeklagten Rémedy, Papp und Hermann Geld ins Gefängniß zu schicken; im Ablehnungsfalle seien die Genannten entschlossen, dem Untersuchungsrichter Mittheilungen zu machen, die Rémedy sehr schaden könnten, eventuell seine neuere Inhaftirung nach sich ziehen würden. Zum Schluß richtete Verteidiger Dr. Julius Graner einige Fragen an den Angeklagten Papp, welche die Entlastung seines Klienten, des Angeklagten Liskay-Lantos, bezweckten. Um 12 Uhr schloß der Präsident das Beweisverfahren, worauf Staatsanwalt Dr. Ludwig Bucz in längerer Rede seinen Strafantrag motivirte. Sein wirkungsvoller Vortrag endete mit dem Antrag, die Angeklagten Stephan Hermann und Joseph Papp wegen verurtheter Banknotenfälschung als Thäter, die übrigen Angeklagten hingegen als Verbrechenshelfer zu verurtheilen. Zwei Stunden nahmen die hierauf folgenden Vorträge der Verteidiger in Anspruch, worauf der Gerichtshof folgendes Urtheil fällte: Die Angeklagten Stephan Hermann und Joseph Papp werden der verurtheten Banknotenfälschung für schuldig erkannt und Ersterer zu dritthalb, Letzterer zu zwei Jahren Zuchthaus und außerdem einzeln zu je fünf Jahren Amtsverlust verurtheilt. Von den übrigen Angeklagten wurden verurtheilt wegen Mithilfe an dem Verbrechen der verurtheten Banknotenfälschung Emerich Siky und Géza Rémedy zu je anderthalb Jahren Kerker und vier Jahren Amtsverlust, Gustav Herlin zu einem Jahre Kerker und vier Jahren Amtsverlust und Joseph Liskay-Lantos zu vier Monaten Gefängniß. Siky, Rémedy und Herlin wurden provisorisch auf freien Fuß gesetzt. Alle Angeklagten, mit Ausnahme Papp's, appellirten.

(Ein Geldinstitut in Untersuchung.) Novotat Dr. Julius Gyurgyik erucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: „Eblliche Redaktion! Bezugnehmend auf die Mittheilungen der Rubrik „Gerichtshalle“: „Ein Geldinstitut in Untersuchung“ in den Nummern 328-330 Ihres geschätzten Blattes, erlaube ich, Folgendes richtig zu stellen: Die ung. Kredit- und Spargenossenschaft zählt zur Stunde 1905 Mitglieder, die insgesammt 4720 Geschäftsanteile gezeichnet und hierauf seit 23. Mai a. c. an Mitgliedertoren 9440 fl. und Theilzahlungen auf die Anttheilscheine 9586 fl. 70 kr. in Summe 19,026 fl. 70 kr. eingezahlt haben. Seit 23. Mai a. c. wurden an 304 Mitglieder Personalkredite in der Höhe von 19,196 fl. 65 kr. ausbezahlt. Es ist demnach nicht richtig, daß die Leute nie ein Darlehen erhielten, es sei denn, daß sie Hausherrn als Gutachter acquirirten. Wahr ist nur, daß keine Genossenschaft ihren Mitgliedern bloß deshalber, weil sie Mitglieder geworden, unbedingt einen Kredit zu gewähren pflegt. Die gerichtlich verwendeten Sachverständigen: Julius Zachar und Heil fanden in Betreff der Geschäftsmannipulation und Buchführung Nichts auszustellen. Julius Gyurgyik.“ — Die Agenten der ungarischen Kredit- und Spargenossenschaft Gelb, Fuchs, Fodor und Welner wurden heute Mittags aus der Haft entlassen.

(Falsche Bignetten.) Wie in jeder Großstadt, so gibt es auch in Budapest industrielle Köpfe, die mit geringfügigen Mitteln „Fabriken“ errichten, ihre nichts weniger als empfehlenswerthen „Fabrikate“ mit schreienden Bignetten versehen und den soliden Industriellen und Kaufleuten Konkurrenz machen. Eine solche „Fabrik“ scheint — wie „M. Hircsarnok“ meldet — die in einem kleinen Lokale des Hauses Leopoldring Nr. 30 befindliche „Vereinigte ungarl. Back- u. Germafabrik“ zu sein, deren Bignetten nicht allein das erwähnte Haus, sondern, als würden sie mit zur Fabrik gehören, auch die benachbarten Mühlen, fernher etwa 20 Ausstellungsmedaillen und Auszeichnungen aufweisen, trotzdem die Errichtung der Fabrik erst vor einem Monate erfolgte. Die Geschwindliche Fabrik erstattete bei der Vorstehung des fünften Bezirkes die Anzeige, und diese verurtheilte nach durchgeführter Untersuchung die Eigenthümer jener Fabrik, Joseph Kohu und Samuel Spitzer, zu 200 fl. Geldstrafe.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. Dezember. (Von der Börse.) Zu Beginn der heutigen Börse hatte es den Anschein, als ob die gestern eingetretene steigende Bewegung ihre Fortsetzung finden sollte; Kreditaktien und Renten gingen nicht unwesentlich höher, da die Meldungen über die Beschlüsse des gestrigen Kronrathes günstig beurtheilt wurden. Aber schon an der Mittagbörse trat auf den Artikel der „Königlichen Ztg.“ gegen den „Russischen Invaliden“ eine Abschwächung ein, die aber später wieder verschwand, als von guter Hand Käufe in Renten ausgeführt wurden. An der Abendbörse verflaute die Stimmung jedoch neuerdings, da von Berlin und Paris niedrigere Notirungen ge-

meldet wurden. Die Kurschwankungen waren in Folge der verschiedenen Einwirkungen, unter welchen die Börse stand, ziemlich ansehnlich: österr. Kreditaktien varirten zwischen 269.70, 271.70, 269.75, 270.70 und 269.20, vierprozentige ungarische Goldrente zwischen 96.70, 97.40, 96.70, 96.95, 97.07¹/₂ und 96.55, fünfprozentige Papierrente zwischen 79.85, 80.75, 80.65, 81, 81.10 und 80.62¹/₂. Ungarische Papierrente erfreute sich heute besonderer Beachtung und schloß auch noch etwas höher als gestern Abends, während Goldrente und Kreditaktien etwas niedriger schloßen.

(Von Geldmarkt.) In den Geldverhältnissen unseres Platzes ist noch immer keine Erleichterung bemerkbar. Die Geldansprüche für den Wechselkompte haben wohl etwas abgenommen, was sich durch den geringen Verkehrsumfang in einigen wichtigen Geschäftszweigen erklärt. Die Institute und sonstigen Geldgeber sind aber fortwährend auf Stärkung ihrer Kasernenbestände bedacht, weil sie für den herrannahenden Ultimo und Jahresluß einen außerordentlich starken Geldbedarf erwarten. Der Januarcoupon allein beansprucht, wie wir in unserer letzten Nummer gemeldet, die Summe von 88¹/₂ Millionen Gulden, welche bereit gehalten werden muß. Auch die beiden Regierungen werden von den Instituten einen Betrag von 12-15 Millionen zur Beschaffung des Armeebedarfes in Anspruch nehmen. Außerdem vollzieht sich zu Ende des Jahres ein starker Umsatz im Eskomptegegeschäfte, und es ist daher die Vorsicht der Geldinstitute, für starke Kasernenbestände zu sorgen, sehr wohl motivirt. Die Zinssätze im Wechselkompte sind hier unverändert geblieben; man eskomptirt erstes Platzpapier mit 4¹/₂-4³/₄ Prozent, Geschäftsportefeuille je nach Qualität und Laufzeit mit 4¹/₂-5³/₄ Prozent. In Wien ist der Geldstand ebenfalls andauernd knapp; erstes dortiges Platzpapier wird mit 4¹/₂-4³/₄ Prozent, längere Sichten und Domizile mit 4³/₄-5¹/₂ Prozent placirt. An den ausländischen Plätzen macht sich der Geldbedarf für den Jahresluß nur wenig fühlbar, die Verhältnisse des Geldmarktes sind dort noch immer außergewöhnlich günstig. Die deutsche Reichsbank hat ihren Diskont für den Ankauf von Wechseln im offenen Markt von 2¹/₂ auf 2³/₄ Prozent erhöht, und der Privatdiskont hat sich an den deutschen Plätzen auf 2¹/₂ Prozent gehoben, aber das sind noch immer Sätze, welche die jetzige Generation wohl noch niemals beim Jahresluß erlebt hat. Tägliches Geld war übrigens in dieser Woche noch mit 1¹/₂ Prozent ausbezogen. In London ist Geld im offenen Markt gleichfalls sehr reichlich, die Medio-Liquidation hat die Zinssätze kaum berührt. Selbst die lebhafteste Goldnachfrage, die für Deutschland fortgesetzt herrscht, hat keinerlei Einbruch hervorgerufen. Der Privatdiskont hat sich weiter bis 2¹/₂ Prozent abgeschwächt und der neueste Status der Bank von England, der eine Steigerung der Totalreserve um 403,000 Lire bringt, läßt in allen Positionen die gegenwärtige Hypertrophie des Geldmarktes erkennen. In Paris notirt der Privatdiskont 2¹/₄ Prozent.

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen nach der neuesten Aufnahme 43,230,000 Bushels, haben daher neuerdings um 1,250,000 Bushels zugenommen.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die rückgängige Bewegung im Leihgeschäfte der österreichisch-ungarischen Bank hielt auch in der zweiten Woche des Monats Dezember an. Während im vorigen Jahre um dieselbe Zeit bereits die Anzeichen des erhöhten Bedarfes für den Januar-Coupon wahrzunehmen waren, indem der Eskompte eine wenn auch nur geringe Steigerung auswies, finden wir diesmal eine Verminderung von 518 Millionen Gulden, wovon auf die Budapester Hauptanstalt 12 Millionen Gulden entfallen. Dem Umfange, daß die Bank 19 Millionen Gulden Effekten für den Reservefond ankaufte, ist es zuzuschreiben, daß die Papier-Circulation nur um 32 Millionen Gulden abnahm; der Banknoten-Umlauf verminderte sich um 16 Millionen Gulden, und an Staatsnoten liefen 16 Millionen Gulden ein. Die reine Reserve stellte sich am 15. Dezember auf 564 Millionen Gulden gegen 552 Millionen Gulden der Vorwoche, die verfügbare Notensumme auf 614 Millionen Gulden gegen 585 Millionen Gulden, die Gesamtreserve auf 67 Millionen Gulden gegen 641 Millionen Gulden der Vorwoche.

(Eine vertragsfreundliche Stimme aus Rumänien.) Aus Bukarest wird berichtet: Die Handelskammer von Fokschan hat an die Regierung und die Kammer eine Reihe von Vorschlägen zur Verbesserung der materiellen Lage des Landes gerichtet. In erster Linie wird der Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn gefordert. Ueber die Modalitäten spricht sich das Votum der Fokschaner Handelskammer wörtlich wie folgt aus: „Die Handelskonvention mit Oesterreich-Ungarn soll auf dieselbe Zeitdauer, wie die Handelskonvention mit den anderen Staaten abgeschlossen werden. Als prinzipielle Grundlage derselben soll die vollständige Zollfreiheit unserer agrarischen Produkte, insbesondere von Getreide, Vieh, Petroleum und Holz dienen. Ebenso sollen die gleichen Produkte Oesterreich-Ungarns sich derselben Freiheit von allen Zöllen und Abgaben bei uns erfreuen. Die rumänischen Industrie-Erzeugnisse sollen durch einen Werthzoll von 30 Prozent gegen die gleichartigen Industrie-Erzeugnisse Oesterreich-Ungarns geschützt werden. Diejenigen österreichisch-ungarischen Industrie-Erzeugnisse, welche bei uns nicht erzeugt werden, sollen einem Werthzoll von höchstens zehn und mindestens sieben Prozent unterworfen werden.“

(Einstellung des öffentlichen Verkehrs auf der Montanstraße Lissava-Anna.) Mit 31. Dezem-

ber l. J. wird der bisher bestandene gesammte öffentliche Personen-, Gepäcks- und Güterverkehr auf der Theilstraße Lissava-Anna der Linie Jassenova-Dravica-Anna eingestellt und werden nach dem genannten Tage Personen-, Gepäck-, sowie Eil- und Frachtgüter nur bis resp. von der Station Lissava zur Beförderung angenommen. Die in den Lokaltarifen der priv. österr.-ung. Staatsbahngesellschaft Theil 2 Heft 1 und Theil 2 Heft 2, sowie in den österr.-ung. Verbandsarifen für die Station Anna und Krassova enthaltenen Frachtsätze treten mit 31. Dezember l. J. außer Wirksamkeit. Die gegenwärtig zwischen Dravica und Anna im Betriebe stehenden gem. Züge Nr. 1211 und 1212 werden vom 1. Januar 1888 angefangen nur bis, bezw. von Lissava verkehren und wird deren bisherige Fahrordnung bis auf Weiteres keinerlei Aenderung erfahren.

(Ungarische Waffenfabriks-Gesellschaft.) Das „W. Tagbl.“ meldet: „Von guter Seite geht uns die Mittheilung zu, daß die Gründung der ungarischen Waffenfabriks-Gesellschaft noch keineswegs so ganz außer Frage stehe, als dies in den letzten Wochen angenommen werden dürfte. Es scheinen in letzter Stunde zwischen den einzelnen Konjorten Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten zu sein, die als erheblich genug bezeichnet werden, um unter Umständen den ganzen Plan zu Falle zu bringen. Unser Gewährsmann fügt bei, daß, gleichwie augenblicklich die Gründung als zweifelhaft betrachtet werden müsse, die Möglichkeit einer Verständigung dem doch nicht als ausgeschlossen erachtet werden dürfe. Wahrscheinlich spielt auch hier die politische Situation nicht gerade die untergeordnetste Rolle.“

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Anton Löffler in B. Gyarmat; Kf. N. Dr. Peter Jurik, Adv. Emil Tautoff. N. 2. 31. Januar; L. B. 18. Februar. — Gegen den Bäcker Adam Vincze in Szabadka; Kf. N. Eugen Djabzky, Adv. Dr. Ludwig Dembis. N. 2. 7. Januar, L. B. 29. Januar.

Konkursaufhebungen. Des Schuhhändlers Hermann Seidenfeld in Budapest. — Des C. Bedet in Weißkirchen.

Budapester Todtenliste.

— Vom 18. Dezember. — Anton Leschinger, 65 J., Amtsdienner, 9. Bez. Marie Gajdosz-Burdélyi, 50 J., Dienstmangsgattin, 9. Bez. Anna Lutz, 2 J., 1. Bez. Ida Wein-gärtner, 7 J., Kochstocher, 1. Bez. Elisabeth Erdödy, 2 J., 1. Bez. Josephine Preger-Müller, 48 J., Kaufmannsgattin, 5. Bez. Arpad Bettelheim, 3 J., Kaufmannssohn, 6. Bez. Marie Kázmér-Kvodes, 71 J., Witwe, 7. Bez. Samuel Deutch, 2 J., Fleischhauersohn, 8. Bez. Rosa Arki, 40 J., Arbeiterin, 8. Bez. Therese Frolik-Bruda, 75 J., Witwe, 8. Bez. Barbara Münnich, 2 J., Schlofferstocher, 5. Bez. Jolan Schweiger, 5. Bez. Michael Sali, 51 J., Arbeiter, 9. Bez. Barbara Zekics, 34 J., Dienstmagd, 6. Bez. Katharine Kovács, 84 J., Witwe, 3. Bez. Andreas Küller, 48 J., Schloffer, 3. Bez. Joseph Reisinger, 69. Schmid, 3. Bez. Anna Spanner, 55 J., Witwe, 3. Bez. Johann Cigner, 16 J., Fleischhauer, 8. Bez. Ludwig Knapp, 34 J., Schloffer, 8. Bez.

Advertisement for Wash- and Auswindemaschine, Daniel Ehrlich, Fabrikantzelei Budapest, Esengergasse 53. Includes an image of a washing machine.

Advertisement for Chapoteau's PEPTON-WEIN, Apotheke erster Klasse in Paris. Includes an image of a bottle of Pepton-Wein.

MAGYAR SALON

a legelőkelőbb és a legelterjedtebb magyar képes folyóirat.

Szerkesztik: Fekete József és Hevesi József.

Megrendelhető: Budapesten, Dohány-utca 12.

A „Magyar Salon“ öt évi tennivalója óta oly rendk. ivüli eredményt ért el, mi páratlanul áll irodalmunk történetében. Ezen folyóirat aránylag rövid idő alatt fél millió példányban terjedt el a magyar társadalom minden rétegében és a haza minden vidékén. Elénk, előkelő tartalma, művészi értékű eredeti képei egyformán kedvelték ezeken elsősorban folyóiratot, mely nemcsak vetélkedik, de sok tekintetben felülmúlja a legjobb ilyenmü külföldi vállalatokat is. Jókaitól és Munkácsytól kezdve, kik a „Magyar Salon“-nak legbuzgóbb oszlopai, a magyar irodalom és művészet összes kitünőségei csoportosulnak e folyóirat körül, melynek czélja haladó nemzeti szellemünk erejével a külföldi bősönlő idegen irodalmi vállalatokat kiszorítani hazánkból. E czélból a „Magyar Salon“ nem kimél semmi áldozatot, hogy a folyóirat a művelt közönség minden igényének megfeleljen, és irodalmunkban a legkiválóbb helyet elfoglalja. Most megjelenő **januáriusi füzet** a magyar sajtó csaknem összes íróit mutatja be gyönyörűen sikerült rajzokban és több mint 50 írótól hoz közleményeket. A „Magyar Salon“ új évfolyama, rendkívül díszes kiállítása és gazdag tartalma által mindenfelé meglepetést fog kelteni. Előfizetési ára oly csekély, hogy mindenkinek módjában áll megszerezni. Egész évre 7 frt, félévre 3 frt 50 kr., egy évnegyedre 1 frt 75 kr. Megrendelhető

A „MAGYAR SALON“

kiadóhivatalában, Budapest, VII., Dohány-utca 12. — Hirdetések elfogadtatnak a kiadóhivatalban.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.

TAMAR INDIEN GRILLON

Erfrischende, Abführende Fruchtpastille GEGEN

VERSTOPFUNG

Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.

Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch. Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.

Das ächte Produkt trägt auf grünem Bände die Unterschrift: E. GRILLON Preis einer Schachtel Fl. 1 50. Paris: E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau. Hauptdepot: Budapest, J. v. Török, Apotheker. IN ALLEN APOTHEKEN.

Geheime Krankheiten,

sowie **Schmerzleiden** u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschmäkung, Mannesschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung
Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
emeritierter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt,
Budapest,
IV., Schlangengasse 1
(Kisgyö-utca).
Ordination täglich von 10 u. von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirte Briefe werden beantwortet und d. Medicamente bejorgt.

Norddeutscher Lloyd. Post- und Schnelldampfer von BREMEN

nach
Newyork | **Baltimore**
Brasilien | **La Plata**
Ostasien | **Australien**
Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des
Norddeutschen Lloyd.
17238

Anzeige für Weihnachts-Geschenke

Die seit 30 Jahren bestrenomirte
Leinwand- u. Wäschewarenfabrik
Münz Mór L.,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 4,

verkauft auch von heute ab seine sämtlichen Artikel in Leinen-, Wäsche- und Wirtswaaren zu denselben niedrigst reduzierten Preisen, sowie bei der bisherigen Liquidation, als: Hamburger, Holländer, Irländer, Creas-einwände, Tischzeuge, Handtücher, Chiffon, Kaffee-Garnituren, Taschentücher,

Herren- und Damen-Wäsche

vielfacher Art, **Ericot-Zacken**, **Jupon**, **Normal-Schafwooll Hemden**, Unterleibchen, **Hosen**, nach System Prof. Jaeger, **Socken**, **Strümpfe**, **Bettdecken** etc. Diese günstige Gelegenheit ist nur von kurzer Dauer, weshalb selbe zu benutzen Niemand versäumen möge.

BRAUT-AUSSTATTUNGEN

nach neuester und schönster Fagon mit 25% billiger als jede Konkurrenz. — **Gewölbe-Einrichtung** sammt **Waarenlager** ist mit vortheilhaftesten Bedingungen zu übergeben. 22045

Wiesbadener Kochbrunnen - Rohsalz für Bäder



fabrizirt unter amtlicher Kontrolle der Stadt Wiesbaden und der Kurdirektion IV.

Das Wiesbadener Kochbrunnen-Rohsalz für Bäder ist von heilkräftigster Wirkung bei allen Krankheiten, welche man unter dem Begriff „rheumatische Leiden“ zusammenfaßt, desgleichen bei **Nervenkrankheiten, Lähmungen**, bei Störungen der **Hautthätigkeit** und ganz besonders bei **Krankheiten** in den Bewegungen der **Gliedmaßen**, welche als Folgezustände von **Krankheitsprozessen** an Knochen, Gelenken oder Weichteilen, Entzündungen, Neubildungen oder **nach stattgehabten Verwundungen** zurückgeblieben sind. Die günstigen Erfolge bei zahlreichen Verwundungen aus dem deutsch-französischen Kriege sind weltbekannt, haben deshalb den hohen Ruf Wiesbadens auf das Neue befestigt und erweitert.

Preis per Kilo fl. 1.50 ö. W. Ferner ebenfalls amtlich kontrollirt: **Wiesbadener Kochbrunnen-Seeife** per Stück 50 kr. **Wiesbadener Kochbrunnen-Salz-Bastillen**, per Schachtel 60 kr. **Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salze** zum Einnehmen per Glas fl. 1.20 ö. W. **Verkauft durch das Wiesbadener Brunnen-Komptoir, Wiesbaden.**

Alleiniges Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn: Apoth. C. Brady, Krennsier (Mähren).
Sicht zu haben bei: Apotheker G. Eisendorfer, Apotheke zur „heil. Dreifaltigkeit“; Apoth. Josef v. Erdöf, Königs-gasse; Apoth. Emil Budal, Stadtapotheke in Budapest; Apoth. Rudwiga Veres, Adler-Apotheke in Lugos; Apoth. Franz Sztanlan, Apotheke „zur Hoffnung“ in Seimecs

DANKBARSTE
Dilettanten-ARBEIT.
Von überraschender Farbenpracht
„DIAPHANIE“
GLASMALEREI-IMITATION
GEBRAUCHS-ANWEISUNG
und Preis-Verzeichniß gratis.
J. L. SEEFELNER
IV. Bez.,
Waltner-Gasse 9.
BUDAPEST.

J. Purgleitner's Apotheke „zum Hirschen“ in GRAZ.

Steierischer Kräuter-Gaft
gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustweh,
1 Flasche 88 kr.

Purgleitner's Kalk-Syrup,
aus unterphosphorigsaurem Kalk,
gegen Husten und Heiserkeit, ein Linderungsmittel für Lungenleidende und ein knochenstärkendes Mittel für schwächliche Kinder, 1 Flasche 1 fl.

Dr. Wuchta's Kräutersalbe
gegen Gicht und Rheumatismus, 1 gr. Flasche 1 fl.
1 kleine Flasche 60 kr.

Dr. Kromholz's Magen-Liqueur,
ausgezeichnete magenstärkende Liqueur, auch für Jagd und Reise, 1 Flasche 50 kr.

Englhofer's Muskel- und Nerven-Essen,
aus aromatischen Alpenkräutern, gegen Gesicht-, Kopf- und Gelenks-Schmerzen, Gliederschwäche, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperchwäche, 1 Flasche . . . 1 fl.

Stomatikon,
Mundwasser von Dr. Brunn,
1 Löffel voll dieses Mundwassers in ein Glas Wasser gegossen, dient sowohl zum Putzen der Zähne, wie auch zum Ausspülen des Mundes, entfernt den üblen Geruch, erfrischt und kräftigt das Zahnfleisch 1 fl 88 kr.

Hauptdepot für Ungarn: Apotheke
Josef von Török,
Budapest, Königs-gasse 12. Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns. 21678

Reich illustrierte Kataloge gratis und franko.



Wir empfehlen:
Laterna magica
mit feinen Bildern von fl. 2.50 aufwärts.

Heizbare
Dampfmaschinen-Modelle
für Knaben von 10-15 Jahren zum Preis von fl. 2, fl. 4, fl. 8 und höher.

Selbstthätige Zimmer-Fontainen
auf feinem eisernen Brumentisch, mit großem gläsernen Bassin und kleiner Heißluftmaschine, die das Wasser in einem 1 Meter hohem Strahl in die Höhe wirft. Absolut geräuschlos, geruchlos und gefahrlos. Spiritusverbrauch zum Betrieb des Motors 1/10 kr. per Stunde. Erneuerung des Wassers unnötig! Höchst wichtig zur Reinhaltung der Zimmerluft! Eine Zierde für jeden Salon! 22021

Lehrmittel-Handlung von
Calderoni & Co., kleine Brückgasse 8, gegenüber dem „Hotel Jägerhorn.“

Die seit vielen Jahren gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Schnupfen etc. bewährten

Apotheker W. Voss'sche Katarrh-Pillen

find à Schachtel 70 kr. in den Apotheken, in Budapest Ap. Josef v. Török, Königsgasse, vorrätig.

Die genaue Revision aller Gattungen

LOSE

besorgen wir gratis.

Loose u. andere Werthpapiere kaufen und verkaufen wir genau zum amtlichen Tageskurs. — Vorschüsse auf Werthpapiere coulantest. — Promessen zu ermäßigten Preisen. — 2 fl. Staatslose, Ziehung 27. Dezember d. J., 6669 Treffer, Haupttreffer 60,000 fl., ferner empfehlen wir Wiener 50 kr. Lose, Haupttreffer 1000 Dukaten — Wechselstube Anton Koritz & Comp., Budapest, Dreißigstgasse 2.

Hamburg, Gr. Reichenstraße Nr. 42.

Paris, 15 St. Poissonnerie.

GANDT'S Baumwoll-Patent-Seife

Wiederhändler in Wien: Herrmann & Sohn, Graben 11.

Prima mährischen blauen Mohn

offert 21591 Heinrich Wertheimer, Prokura, Mähren.

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee u. Thee in Ostindien gegen hohe Provision gesucht. Ernst West, Kaffee- und Theehandlung, Hamburg.

Philipp Neustein's Apotheke
„Zum heiligen Leopold“
Wien, I., Plankengasse Nr. 6

empfeht dem P. L. Publikum eine Reihe von Heil- und Toilettemitteln, welche sich in verschiedenen Fällen sehr gut bewährt haben.

Neustein's veränderte Elisabeth-Pillen, sind leicht abführend, blutreinigend und dabei vollkommen unschädlich. Dieselben bewahren sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleibsorgane und bekämpfen jede Verstopfung. Durch ein sehr erprobtes Zeugnis des k. k. Rathes Professor Bitha und kaiserlichen Rath Dr. Weiser ausgezeichnet, werden diese Pillen von bedeutenden ärztlichen Kapazitäten empfohlen und verordnet. 1 Schachtel 50 kr., 1 Kiste mit 8 Schachteln 1 fl.

Neustein's Menthin gegen Unbehagen, Uebelkeiten, Magenbeschwerden, Diarrhoe, wird mit Erfolg gegen Zahnschmerzen angewendet. 1 Flasche 70 kr.

Aromatischer Gichtgeist gegen rheumatische Leiden zum Einreiben. Eine Flasche 70 kr.

Aromatisches Salicyl-Mundwasser befeuchtet und reinigt die Mund- und stärkt das Zahnfleisch. 1 Flasche 60 kr.

Dr. Brown's vegetabilische Haarverjüngungs- und Haarkonservierungs-Pomade. Dieselbe dient den ergrauten Haaren, ihre natürliche Farbe wieder herzustellen. Für schwarzes, braunes und blondes Haar, 1/2 Ziegel 2 fl., 1/4 Ziegel 1 fl.

Dr. Fremont-Liqueur gegen Manneschwäche. 1 Flasche 2 fl.

Kletten-Essenz gegen Ausfallen der Haare. 1 Flasche 90 kr.

Kletten-Pomade gegen Ausfallen der Haare. 1 Ziegel 50 kr.

Kropfgeist gegen Blähbauch. 1 Flasche 70 kr.

Injectiv-Cadelle gegen Auslässe bei Männern und Frauen. 1 Flasche 1 fl. 80 kr.

Odontin-Zahnpasta zum Reinigen der Zähne, eine Dose 70 kr.

Veränderte Eisenpillen, gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Unregelmäßigkeit bei Frauen. 1 Schachtel 1 fl., 1/2 Schachtel 50 kr.

Wir verkaufen gegen Bar oder Nachnahme. Sämmtliche Spezialitäten aus unserem Laboratorium sind mit Schutzmarke „Heil. Leopold“ versehen.

Haupt-Depot für Ungarn: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke. Zweite größte Niederlage Budapest's.

Die **Budaposter Niederlage** der **Ersten Produktiv-Genossenschaft der Klaviermacher Wiens**, 4. Bez., Waikegasse Nr. 24, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Konzert-, Stub- und Mignonflügeln, Pianinos, Harmoniums zu Fabrikpreisen. Klavier-Reparaturen und Stimmungen werden billig berechnet und gewissenhaft effectuirt.** 18127

Zu kaufen gesucht gegen Baarzahlung ein adeliges **GUT** im Preise bis zu 200.000 Gulden und eine **Herrschaft** im Preise bis zu 800.000 fl. Günstige Lage, schönes Kastell, gute Wirtschaftsgelände prima Ackerland oder schlagbarer Wald erwünscht. Gefällige Offerte an: **Kön. ung. ven. Oberförster Horvath & Nid. Pat. Wien, Margarethenstraße 12.**

Univ. Med. **Dr. L. ERNST**, Homöopath, Spezialarzt für äussere Krankheiten, Schwächezustände etc. Leiden dieser Art, besonders veraltete, werden nach einer 25jährigen reichen, in Privat- und Spitalspraxis bewährten einfachen Heilmethode, ohne Verunstaltung des Patienten, rasch mittelst blutreinigenden Arzneien, radikal und dauernd geheilt. Hausordination unter humaner und diskreter Behandlung täglich von 10-12 u. 2-4 Uhr **Wien, Hirschengasse 11.** Auswärts brieflich.

Passende **Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke.** Große Auswahl von **Tafel-Service aus feinstem Krystallglas** in geschmackvollster Ausführung zu billigsten **Original Fabriks-Preisen** von fl. 30 bis fl. 60 per komplettes Service für 12 Personen empfiehlt die **Budapester Hauptniederlage der St. K. Kuhinka und Sohn, Neu-Antonsthaler Glasfabriks-Aktien-Gesellschaft, Tabakgasse Nr. 2.**

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke! 300 Sorten!

Neue, originelle, belehrende und unterhaltende **Gesellschafts-Spiele für die Jugend, sowie für Erwachsene** und Spiele zur Selbstbeschäftigung für die Jugend, zu beziehen durch **OTTO NAGEL jun., Buchhändler, Budapest, Museumring, National-Theatergebäude.**

Herren-Hemden mit hochlegantem neuen Schnitt, nur aus den feinsten Giffon-, Kreton-, Zephyr- und Oxford Geweben à 2 fl. 50 kr.

Das Neueste in Kravatten, Handschuhen, Krügen, Manchetten, Taschentüchern, Strümpfen, Beinkleidern, Regenschirmen, Hemdknopfen, Reise-Decken und Plaids, Jagd-Giletts etc. Kommissionslager der **Prof. Gustav Jaeger'schen Normal-Schafwoll-Waaren** zu Original-Fabrikpreisen bei 21822

A. LATZKOVITS, Erfinder und alleiniger Erzeuger der kais. u. kön. ausschließlich privilegirten Herren-Hemden „ohne Knöpfe und ohne Knopflöcher.“ **Budapest, Waikegasse Nr. 22 (Hotel National.)** Hemden nach Maß oder Musterehemd in exquisiter Ausführung werden auch in 24 Stunden angefertigt. Preiscouvante, neueste Hemdstoff-Muster werden auf Verlangen gratis und franko eingepostet. Provinz-Verkauf unter Garantie. Bei nichtkonvenirender Waare wird das Geld retournirt.

Wegen Ueberhäufung meines Lagers verkaufe ich **Albums, Schreibmappen, Bronze- und Lederwaaren** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.** Briefpapiere, Schreibfahnen, Farbenschnitten, Spiele in größter Auswahl (zu billigen Preisen). 22050

C. KANITZ, Dorotheagasse 12, BUDAPEST, Dorotheagasse 12.

300 Sorten!

Witkado (Neu). Ein sinnreiches japanisches Regelpiel für Groß und Klein. In elegantem Karton fl. 2.80

Das bewaffnete Europa (Neu). Ein militärisches Vortopspiel. In eleg. Karton fl. 2.-

Die Mienen und der Schmetterling (Neu). Wunderschönes Gesellschaftspiel für Jung und Alt. In eleg. Karton fl. 3.20

Das Krebspiel (Neu). Ein lustiges Gesellschaftspiel. In eleg. Karton fl. 2.20

Regatta-Spiel. Ein eleg. Gesellschaftspiel mit Schiffen aus Holz und Metall. In elegantem Karton fl. 6.-

Berne's Reisen um die Welt. Ein schönes Gesellschaftspiel für Jung und Alt. In eleg. Karton fl. 2.00

Das Jagdspiel. Amüsantes Gesellschaftspiel. In eleg. Karton fl. 2.50

Das Belagerungsspiel. Ein sehr beliebtes Gesellschaftspiel. In eleg. Karton fl. 2.70

Mit dem Witzzug nach Konstantinopel. Originelles Gesellschaftspiel für Groß und Klein. In eleg. Karton fl. 2.40

Der Lander. Amüsantes Gesellschaftspiel für Jung u. d. Alt. In eleg. Karton fl. 2.50

Die lustige Sieben. Originelles Gesellschaftspiel für Groß und Klein. In feinem Karton fl. 2.40

Pracht-Handicap. Großes Wetrennspiel in feiner Ausstattung fl. 6.40

Das Gänsepiel. Beliebtes Gesellschaftspiel. In Karton fl. 1.-

Das Pferde-Rennen. Gesellschaftspiel in Karton fl. 1.-

Frage- und Antwortspiel. Originell in Karton fl. 1.-

Neues Weibenspiel. Ein interessantes Gesellschaftspiel in eleg. Karton fl. 1.50

Großes Ritterpiel. Amüsantes Gesellschaftspiel für Jung und Alt in eleg. Karton fl. 1.60

Das Post- u. Reisenspiel. Amüsantes Gesellschaftspiel für Groß und Klein fl. 1.65

Glocke und Hammer. Beliebtes Gesellschaftspiel in Karton fl. 1.70

Naturgeschichtliches Lotto. Zur Belehrung für die Jugend. In eleg. Karton fl. 1.50

Velocipede-Wettfahren. Ein interessantes Gesellschaftspiel. In eleg. Karton fl. 1.40

Die Wolfjagd. Unterhaltendes Gesellschaftspiel in Karton fl. 1.50

Wettrennen mit Hindernissen. Beliebtes Gesellschaftspiel. In eleg. Karton fl. 1.60

Die Wettfahrt nach den Karolnen. Beliebtes Gesellschaftspiel. In eleg. Karton fl. 1.98

Das Manikola-Spiel. Interessantes Kombinationspiel. In eleg. Karton fl. 1.60

Das Feuerwehspiel. Originelles Gesellschaftspiel. In elegantem Karton fl. 2.60

Das interessante Kriegsspiel. In eleg. Karton fl. 2.80

Großes Pracht-Bilder-Lotto. In elegantem Karton fl. 2.70

Zusammenlegespil der Herr- u. -Damenarche. Die Komitate in einzelner Farbe. fl. 2.60

Neues Briefmarken-Lotto. In eleg. Karton fl. 1.60

Die Hasenjagd. Heiteres Gesellschafts-Spiel für Jung und Alt. In elegantem Karton fl. 1.50

Das Fischerspiel. Originelles Gesellschaftspiel für Groß und Klein. In eleg. Karton fl. 1.90

Neues Flaggenspiel. Interessantes Gesellschaftspiel mit Flaggen, Auf- und Absteigen und Karten. In elegantem Karton fl. 1.00

Bevölkerungsspiel. Amüsantes Gesellschaftspiel für Jung und Alt. In eleg. Karton fl. 1.80

Das originelle Dampfzugenspiel. Ein Gesellschaftspiel für Jung und Alt. In eleg. Karton fl. 1.-

Eisenbahn-Domino für die Jugend. In elegantem Karton fl. 1.60

Das Emuusspiel. In eleg. Karton fl. 1.60

20,000 Meilen unterm Meer. Amüsantes Gesellschaftspiel für Groß und Klein fl. 2.60

Das Würfel-Spiel. Originelles Gesellschaftspiel für Jung und Alt. In elegantem Karton. Das kleine Würfelspiel zusammengelegbaren Würfeln für Kinder. In Karton fl. 1.40

Ausführliche Prospekte aller 300 Sorten gratis und franko.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

V., Göttergasse 6.
Gebrachte u. neue feiner-
feste und einbrüchlichere
Kassen
offerirt billigst. **Wiener**
Kassen-Fabrik-Rieder-
lage, Budapest, 5. Bez.,
Göttergasse 6.

Günstiger
Gelegenheitskauf.
1 **Wordeg-Leder-Speise-**
Divan mit hoher Lehne,
sämmliche **Ottomanen** und
Divans sind zu dem **Erzeu-**
gungspreise sofort zu haben.
Leopold Deutsch, Arany-
János-utca 34. 26261

Für ein größeres Fabrik-
Etablissement in Kroatien
wird gesucht
ein Stenograf,
tüchtiger Arbeiter. Offerte un-
ter „B. S.“ an die Adm. 26282

Karácsonyi és újví
ajándékok.

Szűts és társa **könyv-**
kereskedés és egyházi
szerek, templom- és
társulati lobogók gyá-
rában, **Budapest** szt.
Ferenciek bazára 16. sz.
Bécsben Kärntnerstrasse
15. szám alatt, kaphatók.
Imakönyvek legnagyobb
választékban, minden nyel-
ven és kötésben. Ezeket
kivül mindennemű **ké-**
peskönyvek, ifjúsági
iratok, épületes köny-
vek, díszmunkák.

(Arany összes munkái,
Petőfi költ., Vörösmarty
összes munkái stb. stb.)
Jászolók (papirmaschéból).
Olajszinnyomatu szent,
táj-, élet- és genreképek,
keretben s a nélkül. **Ar-**
jegyék kívánatra bér-
mentve küldetik. 26195

Wo bekommt man Geld?
Im Wechselgeschäft des
Schlesinger J.,
Götvösplatz Nr. 2, vis-à-
vis dem Götvös-Monument, er-
halten Sie

Geld Darlehen
auf alle Gattungen Lohse und
Werthpapiere, auf Aktien von
Provinz-Instituten, auf
Fondscheine von Banken ge-
gen mäßige Zinsen. 26009

Keines unaufge-
schrittenes Manu-
skriptpapier ist per
Mztr. um 12 fl. ab
Magazin zu verlan-
gen. Näh. die Exp.

Eine Wohnung,
bestehend aus zwei Zimmern,
Küche, Speis, Jahresmiete
240 fl., sofort zu übergeben.
Die Wohnung befindet sich
am Elisabethring, nahe der
Königs-gasse, ist in sehr gutem
Zustande, wurde erst zum
Novemberquartal neu gemalt
und sämmtliche Thüren braun
gestrichen. Adresse ertheilt
die Exp. 26215

Eigener und lohnender
Neven-Berndienst
den, der sich hier oder in der
Provinz mit dem Verkauf von
geleslich ausgestellten Katen-
briefen auf Lohse befassen will.
Offerte an

David Medlich, Budapest
Vorich, Bank- u. Wechsel-
haus, Kecksmeteregasse Nr. 11.
24911

Legkitünobb
szobapadló viaszmaz
kapható kemény és lágy
padlóhoz, valamint **ka-**
racsonyi sütemények,
gyertyák és díszítések
Belliozay Béla mézes-
kalácsos és viaszgyertya-
öntő üzletében, Budapest,
7. ker., Csányi-utca 3. sz.
saját házában és fióküzlet
4. ker., Kigyó-utca 9. sz.
alatt a kigyó gyógyszerár-
mellett. Vidéki megrende-
lések pontosan teljesít-
tetnek. 25057

Auf Raten
solide Tischler- und
Tapezierer-
Möbel

von einfacher bis zur aller-
feinsten Ausführung für gut
situirte und kreditfähige
Personen zu sehr billigen
Preisen, daß solide Erzeug-
nisse auch bei sofortiger
Baarzahlung billiger
nicht gekauft werden könn-
en, wovon Kauflustige sich
persönlich überzeugen wollen.
Möbelfabrik
Budapest (innere Stadt),
Donau-gasse 15, 1. Stock.
Illustrierte Möbelpreis-
courante nach der Provinz
auf Verlangen. 22868

Wegen Ueberhäufung des
Lagers werden **feine**
wie auch einfache
Möbel

bis 1. Januar zum
Einkaufspreis
verkauft. **Möbelhalle** An-
dráffystrasse 28. 25739

Photographie!
Ein Assistent, selbstständiger
Arbeiter, in beiden Retouchen
vollkommen bewandert, findet
dauerndes Engagement bei
Szigei J., Photograph, Stuhl-
weissenburg. 26268

Möbel, Galanterie-
Phantasie, Marquetterie, Ma-
jolika, Visit- und Nähtische,
Crägere, Violin und Noten-
pult, Säulen und Klavier-
seffel, werden staunend billig
verkauft. **Kunstdrechlerei,**
Königs-gasse 10, 2. Hof. 26198

Eine Greislerci,
Eckpfeiler, neu eingerichtet,
wegen eingetretene Verhält-
nisse **ohne Ablösung,** so-
fort zu verkaufen. Näheres
bei Braun, holló-utcaza
(Schwarze Adlergasse) Nr. 15,
2. Stock 24. Dasselbst ist ein
guter **Trasitposten** zu er-
fragen. 26112

Fuhrwerks- und
Werdebesitzer

empfehlen wir unter reichsort-
tirtes **Fabrisk-Lager** aller
Gattungen **Lebenbürger**
langhaariger, sowie anderer
(auch für Zimmer u. Bureau-
geeigneter) **Kothen,** ferner:
Perde, Zügel, Sattel,
sowie **Pfisch-(Tiger-)Reden,**
von der billigsten Sorte an-
gefangen bis zur feinsten
Ausführung, zu **Fabrisk-**
preisen 2. **Magyorsy**
u. Stein, Budapest, 5. Bez.,
Cefe Bélagasse u. Franz-Josefs-
platz. Versandt gegen Nachnah-
me. Nichtkonvenientes wird
anstandslos zurückgenommen.
Wiederverkäufern Rabatt. 23640

Wegen Auflösung des Ge-
schäftes

Ausverkauf
in Wirk-, Kurz- und
Modewaaren.
Auch ist dasselbst die Geschäfts-
einrichtung billig zu haben.
Krempels u. Marcsis,
Franz-Deakgasse 15. 23922

Möbel.
Barga Mihaly u. Kon-
forten, 1. ung. Möbel-Zu-
industrie Gesellschaft, Budapest,
Gijellaplatz 3, 1. Stock, ver-
kaufen alle Sorten Möbel zu
billigsten Preisen gegen Ga-
rantie. Preis-courante auf Ver-
langen gratis. 26001

3 Hand- und Göpel-
Dreschmaschinen
pro St. fl. 115, 1 Göpel-
schrotmühle um nur fl. 85,
1 Getreide- u. Heu-Tiger-Me-
chen um nur fl. 80, 2 Rü-
benschnneider um nur fl. 20
pr. St., Alles neu, von be-
rühmter Fabrik gebaut, ein-
setzen zu verkaufen bei Buga-
nyi, 3. Bez., Krieglbergasse 11,
Wien. 24291

Manufaktur
in klein und groß Ranzei-
format um
10 fl. pr. 100 Kilo
bei **Adolf Schön,**
Zombor. 26258

Geld
auf
Lohse
und
Werthpapiere

(rückzahlbar nach Belieben,
auch in kleinen Beträgen)
ertheilt in jeder Höhe billigst
das **Bank- u. Wechsel-**
geschäft

Armin Kövály,
Satvanergasse Nr. 5
Abeliges Rahmo. 23193

Feuerfeste und einbruch-
sichere
Kassen

und geschmackvolle Kaffe-
ten zuherabgesetzten Prei-
sen, auch gegen Ratenab-
zahlungen. Preis-courante gra-
tis. **Wiese & Co., Budapest,**
Gijellaplatz 6, Cefe Dreihöf-
gasse. 26037

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider stets
preiswürdig zu haben. 4. Bez.,
Universitätsplatz 5, im Hofe,
Magazin Nr. 1. Dasselbst auch
Reparatur-, Putz- und Klei-
derleihanstalt. 24845

Ein- und Verkauf
von Herrschaften abge-
legter Herrenkleider.
Neue Kleider in mo-
dernerer Fagon in gro-
ßer Auswahl bei
Jüder König,
Neueveltgasse 1, Cefe
Satvanergasse, 1. Stock
Frads u. Salon-Auzüge
werden ausgeliehen. 20749

Frucht-
Champagner,
garantirt aus Früchten erzeugt
(Postfischchen á mit 3 Boute á fl.
1.15 pr. Nachname). **Cognac**
monjeur, bestes diätet. Ge-
tränk (Postfischchen á mit 3 Bout.
á fl. 3 per Nachname) em-
pfehlt Dr. Heine. Mandler,
Budapest, Korpfenstergasse 18,
Telephon. **Tüchtige Pro-**
vinz-Agenten gesucht. 25734

Ein am Brünner Plage seit
mehreren Jahren gut einge-
föhrt er

Mehlagent
wünscht die Vertretung einer
leistungsfähigen Mollgefein-
fabrik zu bekommen. Beste
Referenzen stehen zu Diensten.
Offerte unter „A. 3.“ an die
Erste Brünner Annoncen-
Expediton Moriz Stern,
Brünn. 26203

Im
Kurorte Bihuz
ist das Fuhrwerkgeschäft sammt
Fahrgelegenheiten, das Wirths-
haus sammt Stallungen, die
israelitische Restauration und
die Galanteriewaaren-Hand-
lung auf mehrere Jahre zu
vergeben. Crisfen und direc-
ten Meslekanten ertheilt Auf-
schluß Die Bade-Direktion. 26178

Ein Maschinist,
der zugleich Maschinenschlosser
ist und in Provinz-Dampf-
mühlen angestellt war, wird
mit fl. 50 monatlichem Gehalt
allfogleich angestellt bei **Franz**
Söwy in Szapatti, wo-
hin auch Offerte mit Zeug-
nissen zu richten sind. 26275

Egy urnói egész uj
bunda,
Deák és Horváth üzleté-
ből, 25 frt. vesztéséggel
eladandó. Sip-utca 22, ajtó
12. Ugyanitt egy
utazói bunda
eladó. 26273

Intelligente
junge Witwe
von angenehmem Aussehen
möchte mit einem älteren, gut
situirten Herrn in Korrespon-
denz treten, eventuell auch
heirathen. Briefe erbeten un-
ter „Aufsichtig“ an die Exp. 26293

Treberbranntwein.
12 Hektoliter echter Treber-
branntwein u. 100 Hektoliter
sehr guter Rothwein, 1885,
wird billig verkauft bei **Karl**
Postpischl in Szt-Endre bei
Dien. 26220

Gewölbe u. Zimmer,
2. Bez., Hauptgasse 48, für
Februar zu vergeben. 26264

Ein hübsch möblirtes
Gassenzimmer,
wird von einem Beamten ge-
sucht. Anträge unter Chiffre
„S. 5.“ an die Exp. 26281

Ein elegant möblirtes
Gassenzimmer mit
Kloven
ist pr. 1 Januar zu vermie-
then. Näheres Révagyasse Nr.
10, 2. Stock 26. 26282

Ein intelligenter
junger Mann
wünscht die Bekanntschaft einer
hübschen, alleinstehenden und
unegenüßigen Dame zu ma-
chen. Zuschriften erbeten un-
ter „Alexander“ an die Exp. 26283

Ein
junger Kaufmann
sucht zu einem **reuenablen Ge-**
schäfte einen **Kompagnon,**
welcher 1000 fl. Baarvermö-
gen hat, lebig und ein tüch-
tiger Korrespondent ist. Adr.
in der Exp. 26285

Ein **kautionsfähiger,**
tüchtiger
junger Mann,
der große **Platzkenntnisse**
hat, sucht eine passende Stelle,
eventuell für einen halben
Tag. Adr. in der Exp. 26286

Metalldrucker
bei fl. 15 Lohn gesucht. Eben-
dasselbst ein
Schreibe
für **Fabrisk-Komptoir.** Wo?
sagt die Exp. 26284

Ein **junger Mann**
mit hübschem Aussehen, der
in der
Mode-Manufaktur
Branche

ganz tüchtig, auch in Speze-
rei, Kurzwaaren, einfacher
Buchhaltung, ung. und deut-
scher Korrespondenz mächtig
ist, guter Verkäufer u. schöne
Handchrift hat, sucht sofort An-
stellung. Gesl. Anfragen erbe-
ten unter „A. K.“ poste
restante Békprim. 26289

Mit einem
auktändigen, tüch-
tigen Zuschneider,
der 100 fl. baar besitzt,
wünscht sich ein tüchtiger
junger Mann von der Schnei-
derbranche, der ebenfalls über
1000 fl. baar hat, in einer
intelligenten Provinzstadt u.
Umgebung große ausgedehnte
Bekanntschaft hat, behufs Etab-
lirung zu associiren. Anträge
erbeten unter „1000“ an die
Exp. 26288

Drei Nebelbilder-
Apparate
mit 3zölligen Beleuchtungs-
Linsen und eine Wunderka-
mera sind sehr billig zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
26290

30,000 Stück Gerüst-
klammern
prompt zu haben bei A. M.
Kohn, 6. Bez., Mozsár-utca
9. sz. 26287

Ein Haus,
35 Fenster Gassenfront, noch
15 Jahre steuerfrei, bei sehr
wohlfeilem Zinse, vortrefflicher
Bau, auf sehr lebhaftem Plage,
im 7. Bez., ist für den Preis
von 178,000 fl. bei 14%
Reinertragniß, zu verkaufen.
Anzahlung nur 89,000 fl.
erforderlich, weil der andere
Betrag auf Amortisation ist.
Nur Selbstkäufer erhalten
Auskunft **Fabriskgasse 14,**
1. St. 19. 26292

Als Kompagnon
wird ein tüchtiger, energischer
junger Mann zu einem lukra-
tiven Agenturgeschäft der
Galanteriewaarenbranche ge-
sucht. Etwas Kapital erwünscht,
doch nicht Bedingung. Offerte
unter „G. 850“ an die Exp.
26294

Eine
Bergolderpresse,
28x41 Cmt., mit Schwarz-
druckvorrichtung und Gasga-
bel, sammt Schriften, sowie
eine

Buchbinderschneid-
maschine,
50 Cmt. Schnittfläche, Alles
in gutem, fast neuem Zustande
sehr billig zu verkaufen.
Adresse in der Exp. 26295

Ein elegant möblirtes
Salon,
eventuell noch ein kleines
Zimmer sind für einen feinen,
soliden Herrn zu vermieten.
Näh. in der Exp. 26296

Gold und Juwelen
Durch besonders günstige Ein-
käufe aus dem löm. ung. Ver-
sagante, ferner durch den Um-
stand, daß ich bei einigen Kon-
kursmassen Waaren um den
halben Preis des effektiven
Werthes gekauft habe, bin ich
in der Lage, dem p. t. Publi-
kum **Juwelen, Gold- u.**
Silberwaaren, sowie auch
Gold- und Silberuhren, ferner
aber zu **Brant- und**

Hochzeitsgeschenken
passende Artikel zu staunend
billigen Preisen zu verkaufen.
13löthige Silber-Ebbesteck, 6
Paar Messer und Gabeln
14-16 fl. 6 Paar Messer
und Gabeln (Dessert) 8-10
fl. Preis-courante beiliegend auf
Verlangen gratis. Nichtkon-
venientes, wird umgetauscht.

Glinger Albert,
Juwelier und Uhrmacher, Bu-
pest, Kerepesi-ut 12.

Gegründet 1864.

RÉTHY & COMP.

Gegründet 1864

GELEGENHEITS-GESCHENKE

in größter Auswahl, nachdem sämmtliche Filialen aufgelassen und das Waarenlager überhäuft,
zu erkaunlich herabgesetzten billigen Preisen:

Moderne Goldringe für Damen fl. 2, 3, 4, auch höher
Elegante Goldringe für Herren fl. 3, 4, 5, auch höher
Massive Siegelringe, geprobt fl. 5, 6, 7, auch höher
Diamant- u. Brillantringe, elegant fl. 6, 10, 20, auch höher
Ohrringe in 14^o geprobt Gold fl. 3, 5, 10, auch höher
Ohrringe 14^o geprobt fl. 3, 4, 6, auch höher
Diamant-Ohrringe in Gold oder Silber fl. 10, 15, 20,
auch höher
Brillant-Ohrringe in Gold oder Silber fl. 20, 30, 40,
auch höher
Gold-Garnituren, Broche u. Ohrringe fl. 15, 20, 25, auch höher
Diamant-Garnituren, in Gold oder Silber gefaßt fl. 60, 80, 100,
auch höher
Gold-Medaillons, besonders billig, geprobt, fl. 8, 10, 20,
auch höher
Gold-Medaillons mit Diamanten, fl. 15, 20, 30, auch höher
Granat- oder email. Medaillons, Silber fl. 3, 4, 6, auch höher
Große ausführliche Preisverzeichnisse mit Ringmaß versehen
Bestellung ebenso reell als bei persönlicher Auswahl.

Gold-Armbänder modern, geprobt, fl. 10, 15, 30, auch höher
Silberne Armbänder u. Ketten, geprobt fl. 2, 3, 5, auch höher
Gold. Damenketten, modern, fl. 15, 20, 30, auch höher
Gold. Herrenketten, modern, 14^o geprobt fl. 18, 25, 40,
auch höher
Silberne Damenuhren, modern, mit Garantie fl. 7, 10, 15,
auch höher
Silberne Herrenuhren, modern, mit Garantie fl. 6, 10, 20,
auch höher
Goldene Damenuhren, modern, mit Garantie fl. 16, 25, 40,
auch höher
Goldene Herrenuhren, modern, mit Garantie fl. 24, 30, 56,
auch höher
Nidel-Uhren, modern, französische, mit Garantie fl. 6, 8, 10,
auch höher
6 Paar 13löth. Silber-Dessert in Etui fl. 10, 12, 15, auch höher
6 Paar 13löth. große Messer u. Gabeln fl. 15, 20, 30, auch höher
senden auf Verlangen franco und effectiviren die geringste
Rückkonvenientes nehmen retour.

RÉTHY & COMP., Juweliers und Uhrmacher, Budapest,
Anfang Satvanergasse 21, Brinzi-Haus

21924

„Merveilleuse Invention.“

L'Autocopiste, neuester u. einfachster Druck-
apparat ohne Presse, ermög-
licht Jedermann die Herbei-
lung zahlreicher lithogra-
phisch schöner schwarzer, unveränderlicher Kopien
von Schriften, Zeichnungen, Musiknoten, Photogra-
phien. Erfolg garantirt. Tarife u. Probe-Abzüge gratis u. franco.
Vertreter u. Wiederverkäufer in allen Städten gesucht.
General-Depot für Ungarn: Fairbanks Company, Andrássy-
straße 23, Budapest. 21916

5 fl. Honorar
für gründliche und sichere Heilung
geheimer Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden,
Striktur, Syphilis, Manneschwäche, neu
entstandene Leiden in 4-5 Tagen von
A. Besenbek,
prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.
Wohnt: Budapest, Königs-gasse (Király-utca)
Nr. 14, 2. Stock, Thür links.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm
und von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirten Briefen wird entsprochen.